Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1931

585 (16.12.1931) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe
(Zweimalige Ausgabe)

Bezugspreis: Frei Haus monatl. 2.90 RM im voraus, im Verlag oder in d. Zweigstellen abgeholt 2.50 RM. Durch die Post bezogen mon. 2.10 RM zuzügl. 42 Rpf Zustellgeld. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 Rpf, Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Rpf. — In Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 16. Dezember 1931.

47. Jahrgang. Nr. 585.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik: A. Kimmig; für politische Nachrichten: Dr. F. Mayer; für badische Nachrichten: i. V. Dr. O. Schemow; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport R. Volderauer; für das Feuilleton: M. Lösche; für Oper und Konzert: Christ. Hertle; für den Handelsteil: Fritz Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft. Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Nach der Notverordnung:

Die Parteien nehmen Stellung

Zentrum, Volksdienst und Volkskonservative hinter Brüning.

m. **Berlin**, 15. Dez. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Reichstagsfraktion des Zentrums hat am Dienstag nachmittag gesessen. Sie hat sich im Beisein Brünings und Stegerwalds mit der Notverordnung beschäftigt. Das Ergebnis dieser Fraktionssitzung stand eigentlich von vornherein fest. Es gipfelte in einem Bekenntnis zur Politik des Kanzlers.

Außerdem hat sich die Fraktion noch mit den bevorstehenden Reparationsverhandlungen beschäftigt und der Erwartung Ausdruck verliehen, daß Deutschland von den untragbaren finanziellen Verpflichtungen befreit wird.

*

Die Fraktion des Christlichsozialen Volksdienstes und der Volkskonservativen hielt am Dienstag vormittag eine Sitzung ab. Einleitend erstattete der Abg. Simpfendörfer einen ausführlichen Bericht über die politische Lage, wie sie sich durch die Notverordnung und die Anträge auf Reichstagseinberufung darstellt. In der Aussprache, in die auch Minister Treviranus eingriff, wurde die politische Lage insbesondere unter dem Gesichtspunkt der Außenpolitik behandelt. Dabei kam zum Ausdruck, daß die Fraktion kein Interesse an der Einberufung des Reichstages noch vor Weihnachten hat.

Die Reichstagsfraktion des Christlich-Sozialen Volksdienstes gibt über ihre am Dienstag abgehaltene Fraktionssitzung einen Bericht aus, in dem es heißt:

„Die zweifellos vorhandenen Mängel der Notverordnung zu beseitigen, wird der Volksdienst sofort die notwendigen Schritte unternehmen. Die zukünftige Haltung des Volksdienstes wird davon abhängen, ob die Regierung in den bevorstehenden außenpolitischen Kämpfen auch weiterhin den festen Willen erkennen läßt, die endgültige Befreiung von den Tributen mit zielklarer Entschlossenheit und unbeugsamer Härte zu sichern. Solange das geschieht, kann die Regierung auf die Unterstützung des Volksdienstes rechnen. Von einer sofortigen Einberufung des Reichstages kann sich der Volksdienst nach allen bisherigen Erfahrungen eine Förderung des Freiheitskampfes nicht versprechen."

Kritik der Gewerkschaften.

TU. **Berlin**, 15. Dezember. Der Bundesausschuß des A. D. G. B. trat am 15. Dezember in Berlin zusammen und faßte folgende Entschließung zur Notverordnung:

„Der Bundesausschuß stellt fest, daß die Regierung in der Notverordnung die wiederholten ernsten Warnungen der Gewerkschaften unberücksichtigt gelassen und statt dessen den von den Arbeitgebern erhobenen Forderungen nachgegeben hat. Die schwerwiegenden Bedenken gegen einen allgemeinen Lohnabbau bestehen unvermindert fort, umsomehr, als in den Maßnahmen zum Abbau der Preise keinerlei Bürgschaft für einen auch nur annähernden Ausgleich der Kaufkraftänderung zu erblicken ist. Insbesondere müssen die Ausnahmebestimmungen gegen die Arbeiter des Kohlen- und Kalibergbaues und der in öffentlichen Betrieben und Körperschaften beschäftigten Arbeitnehmer entschieden bekämpft werden. Daß zu der allgemeinen Lohnsenkung auch noch eine starke Einschränkung der Leistungen der Sozialversicherung hinzutritt, zeigt, daß die schwersten Opfer wiederum der Arbeiterschaft aufgebürdet werden.

Niemand kann ein größeres Interesse am wirtschaftlichen Wiederaufstieg Deutschlands, an politischer Beruhigung und an der Erhaltung eines geordneten Staatslebens haben als die Arbeiterschaft. Es sind aber stärkste Zweifel berechtigt, ob die Notverordnung das deutsche Volk diesem Ziele näherführen wird.

Nachdem trotz aller Warnung vor den sozialen und wirtschaftlichen Gefahren der in der Notverordnung gezeichnete Weg gegangen wird, lehnen die Gewerkschaften jede Verantwortung für die aus der Lohn- und Gehaltssenkung ohne Vorleistung einer durchgreifenden Preissenkung sich ergebenden Folgen nachdrücklichst ab."

Zum Besuch der Gewerkschaften beim Reichskanzler teilt der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund mit:

„Die Besprechung der gewerkschaftlichen Spitzenverbände und Beamtenbünde, die am 14. Dezember 1931 beim Reichskanzler stattfand, galt den verhängnisvollen Auswirkungen der Notverordnung auf die Lage der Arbeitnehmerschaft und der Beamten. Die Gewerkschaftsvertreter führten insbesondere aus, daß die Notverordnung die Arbeitnehmer und Beamten vor allem deshalb schwer belaste, weil die Preissenkung der Lohn- und Gehaltssenkung nicht vorangehe. Sie verwahrten sich ferner gegen die durch die Notverordnung festgelegte Sonderbehandlung der Bergarbeiter und der Gemeinde- und Staatsarbeiter, durch die der Lohn dieser Arbeitergruppen zum Teil erheblich unter den Stand vom 10. Januar 1927 herabsinke. Nachdem die Reichsregierung den Weg der Deflationspolitik beschritten und Löhne und Gehälter auf den Stand vor der Rationalisierung zurückgedrückt habe, müsse die Regierung nunmehr die Preissenkung auf der ganzen Linie schnell und durchgreifend in die Wege leiten und alle Tarifverträge für allgemein verbindlich erklären.

Der Reichskanzler erklärte, die Notverordnung sei ein einheitliches Ganzes. Ihr Erfolg sei gewiß, wenn alle Kräfte der Wirtschaft auf die Preissenkung konzentriert würden. Die anwesenden Ressortminister gingen auf die besonderen Fragen ihres Arbeitsgebietes ein. Der Arbeitsminister erklärte sich zur Hilfeleistung beim Ausbau der Tarifverträge bereit."

Die Senkung der Kommunaltarife

Gördeler verhandelt mit dem Städtetag.

★ **Berlin**, 15. Dezember. Der Reichskommissar für Preisüberwachung, Dr. Gördeler, nahm am Montag an einer Sitzung des Wirtschaftsausschusses des Deutschen Städtetages teil, der die Aufgabe hat, die Arbeiten des Vorstandes vorzubereiten. In dieser Sitzung wurden die Möglichkeiten erörtert, zu einer Senkung der kommunalen Tarife zu gelangen. Eine Senkung der Tarife wird ermöglicht durch den Rückgang der Gestehungskosten, Lohnsenkung, Zinssenkung und Kohlenpreisherabsetzung. Es wurde auch die Möglichkeit eines Eingriffes in den Bereich der indirekten Besteuerung der Kommunalbetriebe erörtert.

Die Reichsregierung steht jedoch auf dem Standpunkt, daß vor jeder Reichshilfe alle Steuermöglichkeiten ausgenutzt werden müssen und hat sogar bei der Umschuldung der kurzfristigen Kredite die Gemeinden durch die Notverordnung vom 6. Oktober genötigt, die Tarife zu erhöhen. Es ist unter diesen Umständen im Augenblick noch nicht zu übersehen, in welchem Ausmaß eine Senkung der städtischen Tarife, die an sich außer Frage steht, erfolgen wird. Am Mittwoch nachmittag findet eine Sitzung des Vorstandes des Deutschen Städtetages statt, an der ebenfalls Dr. Gördeler teilnehmen wird. Es ist zu erwarten, daß in dieser Sitzung über das Ausmaß der Tarifsenkung Klarheit gewonnen wird.

Hindenburg spricht im Rundfunk.

Eine Silvesterbotschaft.

m. **Berlin**, 15. Dez. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Reichspräsident von Hindenburg hat die Absicht, am Silvesterabend über alle deutschen Sender eine Rundfunkrede an das deutsche Volk zu halten, etwa in der Art, wie in früheren Jahren seine Neujahrsbotschaften gehalten waren. Die Anregung dazu geht, wie wir hören, vom Reichspräsidenten selbst aus, der auf diese Weise zur inneren Beruhigung glaubt beitragen zu können. Er wird dabei besonders auf die wirtschaftlichen Nöte zu sprechen kommen und das ganze Volk auffordern, den Mut nicht sinken zu lassen, sondern alle Kräfte daran zu setzen, auch in dieser Zeit der schweren Not die Nerven zu behalten.

Wissenschaftliche Ehrung Hindenburgs.

TU. **Berlin**, 15. Dez. Der Reichspräsident empfing heute vormittag als Abordnung des Vorstandes der Schiffsbautechnischen Gesellschaft die Herren Geheimrat Dr. Ing. Schütte, Prof. Laas und Reg.-Baurat Teubert und nahm aus deren Händen die Urkunde über seine Ernennung zum Ehrenmitglied der Schiffsbautechnischen Gesellschaft entgegen.

Basel prüft die Gesamtlage.

★ **Basel**, 15. Dezember. Der Baseler Sonderausschuß, der am Dienstag nachmittag keine Vollsitzung abhält, tritt nunmehr an die Aufstellung des Gutachtens über die Gesamtlage Deutschlands und über Prüfung seiner Zahlungsfähigkeit heran. Präsident Beneduce wurde in der Vormittagssitzung vom Ausschuß ersucht, einen vorbereitenden Unterausschuß einzusetzen, der zunächst einmal die Grundlinien dieses Sachverständigengutachten aufzustellen hat.

In der Vormittagssitzung übergaben die Vertreter der Reichsbahn und des Reichsverkehrsministeriums dem Ausschuß einen Bericht über den gesamten Haushalt der Reichsbahn, aus dem hervorgeht, wie sich ihre Lage infolge der Wirtschaftskrise und durch die Tributverpflichtungen ständig verschlechtert hat und welche einschneidenden Ersparnismaßnahmen ergriffen wurden, um den weitgehenden Verpflichtungen nachzukommen. Reichsbahndirektor Dr. Homberger gab dazu noch verschiedene Erläuterungen und Auskünfte. Um die einzelnen Angaben noch näher zu prüfen und damit die Möglichkeit zu untersuchen, ob die Reichsbahn weiter die ungeschützten Jahreszahlungen tragen kann, was deutscherseits strikt verneint wurde, ist ein besonderer Unterausschuß unter dem Vorsitz des schwedischen Mitgliedes Dr. Rydbeck eingesetzt worden, der am Dienstag nachmittag bereits zusammentritt.

Einem weiteren Unterausschuß unter Vorsitz des Holländers Collijn wurde die Aufgabe überwiesen, die Einzelheiten der deutschen Haushaltsgebarung namentlich auch, was die nächstjährigen Voranschläge betrifft, zu überprüfen und damit die Möglichkeiten zu untersuchen, ob auch hier durch weitere Ersparnisse noch Tributzahlungen herausgewirtschaftet werden können. Auch dieser zweite Unterausschuß nimmt am Nachmittag seine Arbeiten auf.

Der statistische Unterausschuß, der die deutsche Nettoverschuldung festzustellen hat, wird am Nachmittag seine Arbeit abschließen. Sämtliche Vertreter, auch die französischen, haben sich von der Unmöglichkeit überzeugen müssen, die deutschen Vermögen im Auslande und das deutsche Fluchtkapital genau festzustellen.

Deutsch-französische Kommission an der Arbeit.

m. **Berlin**, 15 Dez. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Am Dienstag vormittag ist der Unterausschuß des deutsch-französischen Wirtschaftskomitees, der sich mit den wirtschaftlichen Beziehungen zu befassen hat, im Reichswirtschaftsrat zusammengetreten. Vorher fand ein Empfang der deutschen und französischen Mitglieder dieser Unterkommission durch den Reichskanzler Dr. Brüning statt. Die in der Reichskanzlei erfolgte Unterredung bildete bereits den Auftakt für die Kabinettsberatungen.

Amtlich wird hierzu folgendes mitgeteilt:

Heute vormittag um 10 Uhr trat im Gebäude des Reichswirtschaftsrats in Berlin die Unterkommission I der deutsch-französischen Wirtschaftskommission zusammen, die sich mit den Fragen der Handelsbeziehungen und der privaten Industrie-Vereinbarungen zwischen den beiden Ländern zu befassen hat. — Nach einleitenden Begrüßungsworten von Staatssekretär Trendelenburg schritt die Kommission zur Wahl von Berichterstattern. Auf französischer Seite wurde Fuchemin, auf deutscher Seite für die Unterkommission Ia (Handelsbeziehungen) Ministerialdirektor Ernst vom Reichsfinanzministerium, für die Unterkommission Ib (Private Industrievereinbarungen) Direktor Karl Lange zum Berichterstatter bestellt.

Alsdann ging die Kommission unter Leitung ihrer beiden Vorsitzenden, auf deutscher Seite Staatssekretär von Simson, auf französischer Seite Präsident Faugère zu den sachlichen Erörterungen über. Es fand eine Generalaussprache statt, bei der die Auffassungen der beiden Seiten dargestellt wurden. Angesichts einer gewissen Gegensätzlichkeit der Auffassungen in der Frage der Kontingentierung wurde von beiden Seiten der Wille zum Ausdruck gebracht, gemeinsam nach Möglichkeiten und Mitteln zu suchen, um diese Schwierigkeiten unter Rücksichtnahme auf die gegenseitigen Interessen zu überwinden.

Die Unterkommission hat sich für die weiteren Erörterungen in ihre beiden Unterausschüsse geteilt, von denen der Ausschuß Ia heute nachmittag unter dem Vorsitz der Herren Lammers und Laurent zusammentrat. Man beschäftigte sich insbesondere mit der Untersuchung der Frage, auf welchen Warengebieten und mit welchen Methoden die in vielen Industriezweigen bereits bestehenden privatwirtschaftlichen Vereinbarungen ausgebaut und vermehrt werden können. Dabei kam das Bestreben zum Ausdruck, auf diesem Wege auch etwa bestehende handelspolitische Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen.

Der morgige Tag wird durch interne Besprechungen und eine Sitzung des Unterausschusses Ia ausgefüllt sein.

Eine französische Strafkompagnie meutert.

B. **Paris**, 15. Dez. **(Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.)** Im Bahnhof Relizane, in der Nähe von Oran, meuterten die Soldaten einer französischen Strafkompagnie, weil die Scharfschützen, die sie begleiteten, ihnen den Eintritt in die Stadt zu verwehren suchten. Die Mitglieder der Strafkompagnie gaben zahlreiche Schüsse auf die Begleitmannschaft ab. Zwei Soldaten und zehn Zivilpersonen wurden mehr oder minder schwer verwundet. Vier Mitglieder der Strafkompagnie konnten die Flucht ergreifen, drei andere wurden festgenommen.

Haussuchungen in Torgau.

Zahlreiche Waffen- und Munitionsfunde.

T.U. **Torgau**, 15. Dez. Große Waffen- und Munitionsfunde wurden bei einer gemeinsam von der Orts- und Schutzpolizei und der Landjägerei überraschend vorgenommenen Haussuchung gemacht. Zahlreiche Pistolen und Stichwaffen sowie Munition konnten beschlagnahmt werden. Man nimmt an, daß sich noch weitere Personen im Besitz von Waffen befinden und daß für die nächste Zeit Anschläge gegen Geschäftsleute und wohlhabende Bürger geplant waren.

Wie die Telegraphenunion von zuständiger Stelle erfährt, handelt es sich bei den verdächtigen Personen um Angehörige der KPD. Die polizeilichen Ermittlungen werden noch fortgesetzt.

Verhaftung von 25 Kommunisten.

TU. **Frankfurt a. M.**, 15. Dez. Da der Polizei bekannt geworden war, daß die Kommunisten beabsichtigten, aus Anlaß des Reichserwerbslosentages am Dienstag Beunruhigung in die Bevölkerung zu tragen und einen Druck auf die Stadtverordneten auszuüben, wurden am Montag nachmittag polizeiliche Durchsuchungen in mehreren Büros kommunistischer Organisationen vorgenommen und am Dienstag vormittag 25 kommunistische Funktionäre in polizeilichen Verwahr genommen.

Eine Erklärung Reichenaus

über die Durchsuchung auf Burg Rotenberg.

ot. **Rotenberg** (bei Wiesloch), 15. Dezember. **(Eigener Drahtbericht der Badischen Presse).** Der Besitzer der Burg Rotenberg, Gesandter a. D., Exzellenz Dr. v. Reichenau, gab heute abend dem Wieslocher Mitarbeiter der Badischen Presse folgende formulierte Erklärung zu der am letzten Sonntag in seiner Wohnung stattgehabten Durchsuchung:

„Auf Grund der angeschlossenen Einladung habe ich eine Anzahl politisch und kulturell interessierter Damen und Herren ohne Rücksicht auf ihre parteipolitische Anschauung zu einer zwanglosen Aussprache gebeten. Diese gesellschaftliche Zusammenkunft hat am Sonntag, dem 13. Dezember, nachmittags 4 Uhr, stattgefunden. Sie wurde plötzlich gestört durch den Besuch eines Aufgebots der politischen Polizei von zwölf bis vierzehn Beamten. Deren Führer, ein Polizeioberinspektor aus Karlsruhe, erklärte kraft seines Amtes den Auftrag zu einer Haussuchung sowie einer körperlichen Untersuchung zu haben.

An das Ministerium des Innern in Karlsruhe habe ich gestern die Anfrage gerichtet, auf Grund welchen Tatbestandes diese polizeilichen Maßnahmen mir gegenüber angeordnet worden seien, damit ich meine Rechte wahrnehmen könne.

Das Einladungsschreiben an die genannten Personen hat folgenden Wortlaut: „Auf mehrfachen Wunsch wird am Sonntag, dem 13. Dezember, nachmittags 4 Uhr, auf der Burg Rotenberg eine gesellschaftliche Zusammenkunft stattfinden, die dazu dienen soll, eine zwanglose aufklärende Aussprache über die Weltanschauung und die Politik des Nationalsozialismus herbeizuführen. Sollten Sie sich für die Frage interessieren, so würden wir uns freuen, Sie bei dieser Gelegenheit als Gast bei uns begrüßen zu dürfen."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Prof. Deycke verteidigt sich.

„Verwechslung ausgeschlossen".

TU. **Lübeck**, 15. Dez. Die heutige Dienstagsverhandlung im Calmette-Prozeß beschäftigt sich zunächst damit, ob der BCG ein veränderlicher Bazillus sei, also zur virulenten Form zurückschlagen könne. Professor Deycke betonte noch einmal, er sei der Ueberzeugung gewesen, daß der BCG ein virus fix, also ein unveränderlicher Bazillus sei. Auf Grund der damaligen Forschungsergebnisse sei er der Meinung gewesen, daß der BCG auch vollkommen unschädlich sei. Er habe an seine Wirksamkeit geglaubt. Im Prozeß sei die Aeußerung gefallen, als ob ein gewisser Ehrgeiz bei der Einführung des Verfahrens in Lübeck mitgespielt habe. Er könne wohl im Sinne sämtlicher Angeklagter erklären, daß dies nicht der Fall sei.

Professor Deycke sagte weiter aus, daß er das Laboratorium in Lübeck für geeignet gehalten habe, die BCG-Kulturen herzustellen. Er habe der Schwester Anna Schütze eine gewisse Selbständigkeit eingeräumt, weil sie bereits über 17 Jahre lang mit ihm zusammen gearbeitet hätte. Die Originalkultur aus Paris sei beim Eintreffen in Lübeck rein gewesen. Das hätte ein Tierversuch ergeben. Professor Deycke sagt dann aus, daß bald nach dem Unglück die beiden englischen Forscher Dr. Dreyer und Dr. Douglas in Lübeck gewesen seien. Sie hätten ihm gleich erklärt, daß der BCG wieder virulent sei. Eine Verwechselung wäre ausgeschlossen. Sie hätten die Katastrophe erwartet. Professor Deycke hält nach wie vor eine Verwechselung oder Verunreinigung für unmöglich. Er sei aber der Meinung, daß BCG latente Gefahren in sich berge.

Nach der Mittagspause erklärte Professor Dr. Deycke, daß das Unglück in Lübeck durch eine spontane Virulenzsteigerung entstanden sei. Von einer ganzen Reihe von Forschern des In- und Auslandes, die sich nach dem Lübecker Unglück mit der Sache beschäftigt haben, hätten etwa zwanzig Wissenschaftler eine Virulenzsteigerung beim B.C.G. festgestellt. Er selbst habe seinerzeit eine Virulenzsteigerung beim B.C.G. nicht befürchtet. Die Vernichtung der Emulsionen sei nicht erfolgt, um sich zu schützen, sondern lediglich um weiteres Unglück zu verhüten. Technisch sei er durchaus in der Lage, eine einwandfreie Emulsion herzurichten.

Sodann äußerte sich Universitätsprofessor Dr. Poll-Hamburg gutachtlich über den virus fix. Er führt aus, daß die Lehre von erblich fixierten konstanten Eigenschaften, also vom virus fix, unhaltbar sei. Man könne auch beim B.C.G. nicht von einem virus fix sprechen. Die Verhandlung wurde darauf auf Mittwoch vertagt.

Ein Freund Hindenburgs gestorben.

TU. **München**, 15. Dez. Generalmajor Hans Ritter von Hemmer, der bekannte Freund des Reichspräsidenten von Hindenburg, der seit Jahren jeden Sommer den Aufenthalt des Reichspräsidenten in Dietramszell mit ihm teilte, wurde Dienstag nachmittag auf offener Straße während eines Gespräches von einem Schlaganfall getroffen. Man brachte ihn in ein nahegelegenes Haus, wo sein Tod eintrat. Die Leiche wurde durch den Rettungsdienst nach dem Ostfriedhof gebracht. Ritter von Hemmer, der 62 Jahre alt geworden ist, war während des Krieges Chef des Generalstabes des Korps Bothmer. Er war Ritter des Max Josef-Ordens, des höchsten bayerischen Kriegsordens.

Sturm im Hamburger Hafengebiet.

△ **Hamburg**, 15. Dez. Am heutigen Dienstag wehten in Hamburg stürmische West- bis Nordwestwinde, Stärke 9, während auf See Windgeschwindigkeiten von 13 Sekundenmetern und mehr gemeldet wurden. Durch den starken Wind wurden im Hamburger Hafen die Dampfer „Sophie Rickmers" und „Ursula Rickmers" von ihren Liegeplätzen abgetrieben. Sie konnten jedoch ankern, ehe Schaden angerichtet wurde. Die Dampfer sind später durch Schlepper wieder an ihren alten Liegeplatz geschleppt worden.

Bewaffnete Räuber überfallen Juwelierladen.

+ **Berlin**, 15. Dez. Am Dienstag vormittag erschienen in einem Juweliergeschäft in Tempelhof drei junge Männer und ließen sich Armbanduhren vorlegen. Plötzlich zogen zwei von ihnen Revolver und bedrohten den Geschäftsinhaber, während der dritte drei Tabletts mit 14 goldenen Uhren im Werte von rund 500 Mk. an sich riß. Die Räuber flüchteten und bestiegen ein Auto, das in der Nacht zuvor gestohlen war. Als Fußgänger die Abfahrt verhindern wollten, gaben die Täter drei Schüsse ab, durch die aber niemand verletzt wurde. Die Täter sind unerkannt entkommen.

„Der Feind steht rechts".

m. **Berlin**, 15. Dez. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) Der frühere Reichskanzler Dr. Wirth ist in eine kleine Skandalgeschichte verwickelt, die sich in einem Berliner Bierlokal am Anhalter Bahnhof abgespielt hat. Nach seiner Darstellung ist er dort gegen ein Uhr nachts von einem Nachbartisch provoziert und schließlich sogar tätlich angerempelt worden. Die Gegenseite stellt den Fall anders dar. Danach haben deutschnationale Herren in dem Lokal zusammengesessen und sich untereinander unterhalten. Dabei sei auch das Wort „der Feind steht rechts" gefallen. Das habe der den Herren unbekannte Minister Wirth auf sich bezogen und Worte wie „Lausbub" und „Lausejunge" herübergerufen, so daß schließlich die Polizei bemüht werden mußte.

Die deutschnationalen Landtagsabgeordneten haben bereits im Landtag über den Vorfall eine kurze Anfrage eingebracht, worin sie sich darüber beschweren, daß die Schutzpolizei den Namen Dr. Wirth nicht habe nennen wollen. Darüber hinaus wird auch Privatklage gegen Dr. Wirth wegen Beleidigung erhoben, so daß die widersprechenden Aussagen wohl vor Gericht geklärt werden können.

Landtagsabgeordnete in Braunhemden.

Groener läßt sich berichten.

m. **Berlin**, 15. Dez. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) Im braunschweigischen Landtag ist die nationalsozialistische Fraktion unmittelbar nach der Verkündung der neuen Notverordnung in voller Uniform einmarschiert. Reichsinnenminister Groener hat den braunschweigischen Gesandten Boden zu sich gebeten und ihn ersucht, über die Vorgänge im Landtag von seiner Regierung einen eingehenden Bericht einzuholen. Von dem Inhalt dieses Berichtes wird es abhängen, ob und welche Schritte die Reichsregierung ergreift, und ob überhaupt die juristischen Voraussetzungen zu einem Vorgehen gegeben sind.

Mordanklage auf Grund von Indizien.

Der Angeklagte spielt den Geisteskranken.

§ **Bayreuth**, 14. Dez. Unter riesigem Andrang der Bevölkerung und der ganzen Umgegend und in Anwesenheit zahlreicher Pressevertreter begann am Montag der Prozeß wegen des Mädchenmordes von Baumgarten.

Die Tat.

Am Morgen des 18. Februar d. J. wurde die 17 Jahre alte Margarete Müller in der Nähe von Baumgarten in einem Wasserloch, in das sie mit bestialischer Roheit gezwängt worden war, tot aufgefunden. Die Müller hatte sich auf dem Heimweg von einem Faschingsvergnügen in Oberpurrbach befunden. Als der Tat dringend verdächtig wurde kurz nach Bekanntwerden des Verbrechens der 20 Jahre alte Sohn des Gastwirts Witzgall verhaftet, da es sich herausstellte, daß er das Mädchen ein Stück des Weges begleitet hatte. Dem Verteidiger Witzgalls gelang es jedoch, nach drei Wochen soviel entlastendes Material zusammenzubringen, daß Witzgall aus der Haft entlassen werden mußte. An seiner Stelle wurde dann der jetzige Angeklagte festgenommen.

An dem Tatort wurden Haare, Wollfasern und Stocksplitter gefunden, die mit Sicherheit die Täterschaft des Wich zu beweisen scheinen. Wich ging damals von einer Wirtschaft in einem benachbarten Dorfe um die gleiche Zeit nach Hause, zu der sich der Mord ereignete. Der Angeklagte wurde lange Zeit in der psychiatrischen Klinik in Nürnberg auf seinen Geisteszustand beobachtet und befand sich noch zur weiteren Untersuchung bis vor kurzem in München. Er stellt die Tat nach wie vor in Abrede. Auch sein Verteidiger, Justizrat Klein, ist der Meinung, daß neben den belastenden Momenten auch viele Umstände für den Angeklagten sprechen und der Fall noch lange nicht geklärt ist.

Da aus den damals vorhandenen Spuren zu schließen war, daß sich ein heftiger Kampf zwischen dem Mädchen und dem Mörder, der vermutlich ein Notzuchtverbrechen verüben wollte, abgespielt hat, lautet die Anklage auf ein Verbrechen des Notzuchtversuches in Tateinheit mit einem Verbrechen des Totschlages. Das Mädchen wurde zwar schwerverletzt, aber noch lebend in das Wasserloch gezwängt, so daß der Tod durch Ersticken eintrat.

Der Angeklagte,

der 32jährige verheiratete Spinnereiarbeiter Wich macht durchaus keinen niedergeschlagenen Eindruck, sondern begrüßt die Menge mit Händewinken und die Pressevertreter mit einem freundlichen „Guten Morgen". Er unterhält sich lebhaft mit seinem Verteidiger über seinen Aufenthalt in der psychiatrischen Klinik in Nürnberg, wobei er die unglaublichsten Dinge behauptet. Aus dem ganzen Verhalten Wichs geht hervor, daß er den Geistesgestörten spielen will. Dieses Verhalten führt er auch während der ganzen Verhandlung durch.

Bei seinem Verhör gibt der Angeklagte an, um ¼4 Uhr nach Hause gekommen zu sein. Er sei nicht der Täter. An dem betreffenden Tage habe er in der Kulmbacher Spinnerei, in der er beschäftigt war, Nachtschicht, die bis elf Uhr dauerte, gehabt. Hierauf sei er mit in eine Wirtschaft und erst gegen zwei Uhr nach Hause gegangen. Von der Tat will er erst am nächsten Morgen durch eine Dienstmagd erfahren haben. Wich beschuldigt die Schutzleute, sie hätten bei der Haussuchung von seinem Wollschal die Fransen abgerissen, um gegen ihn ein Beweismittel zu haben. Als ihm vorgehalten wurde, daß im Ofen seiner Wohnung eine Stockzwinge aufgefunden wurde, die zweifellos von seinem Spazierstock stamme, bestreitet Wich, den Stock verbrannt zu haben. Im weiteren Verlauf der Verhandlung beleidigt Wich den Vorsitzenden, die Richter und die Zeugen mit den unflätigsten Ausdrücken. Seine Frau erklärt, Wich habe, als er nach Hause kam, auf ihre Frage, wieviel Uhr es sei, ½2 Uhr angegeben. Wenn ihr Mann viel Bier getrunken habe, schlösse sie stets die Türe zu, da sie Angst habe, er bringe sie um.

Hierauf unterbricht der Vorsitzende das Verhör und ersucht die Sachverständigen um ihr Gutachten wegen der Verhandlungsfähigkeit des Angeklagten. Die drei Sachverständigen sind einstimmig der Meinung, daß der Angeklagte nur sein bisheriges Verhalten, den Geistesgestörten zu spielen, für den ersten Tag noch besonders verstärke. Wich sei auf alle Fälle verhandlungsfähig.

Da Wich durch sein ungebührliches Benehmen die Verhandlung dauernd stört, ergeht der Beschluß, den Angeklagten beim Verhör der Zeugen jeweils aus dem Sitzungssaal zu entfernen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Mittwoch, den 16. Dezember.

Landestheater: 4. Sinfonie-Konzert, 20—22 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Das alte Gesetz, 20.30 Uhr.
Ski-Club Schwarzwald: Lichtbildervortrag Albr. Krauskopf „Sommer und Winter im Hochgebirge" im Colosseum, Saal 3, 20 Uhr.
Bezirksverein für Jugendschutz, Gerichtshilfe und Gefangenen-Fürsorge: Mitgliederversammlung im Zimmer 8 des Oberlandesgerichts, 17 Uhr.
Karlsruher Hausfrauenbund: Weihnachtstee in der Glashalle des Stadtgartens, 15.30 Uhr.
Christuskirche: Musikalische Abendfeier des Leipziger Solo-Quartetts, 20.30 Uhr.
Kaffee Bauer: Sonder-Konzert, 20.30 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Rudolf Klaus und das sensationelle Weihnachts-Programm.
Rest. Löwenrachen: Tanz.
Wiener Hof: Tanz.
Schauburg: Laila, die Tochter des Nordens. — Das Land des Lächelns.
Union-Theater: Reserve hat Ruh.
Residenz-Lichtspiele: Weekend im Paradies.
Palast-Lichtspiele: Gelobte für einen Tag.
Gloria-Palast: Seitensprünge; Die Rothausgasse.

Gegen Schnupfen hilft Forman
Für 60 ₰ in Apotheken und Drogerien.

Tschechisches Theater.

Elisabeth von England. — Engel unter uns. Idomeneo.

Ferdinand Bruckners imposantes Drama ist jetzt, ein Jahr nach den glänzenden Aufführungen am Prager Neuen Deutschen Theater (übersetzt von Otokar Fischer), auch im tschechischen Nationaltheater in Prag herausgekommen. Es war das erstemal seit dem Bestehen dieser repräsentativsten Bühne des tschechischen Volkes der Fall, daß ein deutscher Dichter einer Premiere seines Stückes persönlich beiwohnte und Zeuge eines Riesenerfolges werden konnte. Stürmisch und immer wieder vom Publikum vor den Vorhang gerufen, umbrauste Tagger-Bruckner tosender Beifall.

Die Aufführung seiner „Elisabeth von England" (tschechisch: Alzbeta Anglicka) gestaltete sich zu einem unumstrittenen Erfolg. Die Bühnenbilder Hofmanns gewährten in natürlicher Echtheit einen Einblick in die damalige Welt, Hilars vortreffliche Regie bot prunkvoll, wenn auch vielfach stilisiert, einen würdigen Rahmen für die ergreifende Tragödie der trotz aller äußeren Erfolge dennoch unglücklichen englischen Königin. Die Qualität der Darstellung ließ nichts zu wünschen übrig. Frau Dostalova in der Rolle der Elisabeth, Vydra als König Philipp, Rubik-Essex und Hugo Haas-Bacon boten künstlerisch durchaus vollendete Leistungen und trugen in erster Linie zu dem sensationellen Erfolge bei, den der deutsche Autor Bruckner im tschechischen Nationaltheater errungen hat.

Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, daß diese tschechische Wiedergabe der „Elisabeth die erste in Europa überhaupt ist, bei welcher sämtliche Szenen ungekürzt gespielt werden. Bruckners ergreifendes Schauspiel dürfte das Zugstück der tschechischen diesjährigen Theatersaison werden.

*

Das Prager tschechische Stadttheater, die moderne tschechische Bühne, eröffnete seine Wintersaison mit einer Uraufführung Franz Langers. Der auch in Deutschland durch seine Stücke „Peripherie" und „Die Bekehrung des Ferdys Pystora" bekannte Dichter, gilt heute als der erfolgreichste tschechische Bühnenautor und behandelt, wie in seinen früheren Werken auch in der soeben uraufgeführten Legende „Engel unter uns" aktuelle und sehr umstrittene Probleme. Schon der Titel deutet an, daß es sich um auf Erden wandelnde Engel in Menschengestalt handelt, die sich ein irdisches Aeußere aus dem Grunde gegeben haben, um auf diese Weise besser ihren Willen, Gutes zu tun, durchführen zu können. Kein Mensch darf wissen, daß er es mit Engeln zu tun hat, die sich in seiner Umgebung in Gestalt von Aerzten, Polizisten, Schaffnern und sogar eines Schuhfabrikanten aufhalten.

Der Hauptgestalt des Stückes, Dr. Mise, dem gottgesandten Engel in Menschengestalt, geht es unter den Erdenbewohnern nicht gut. Er wird, schon zum drittenmal, hingerichtet, weil er den Zweck seines Berufes darin sieht, das Leben schwerkranker und kaum heilbarer Menschen durch Gift abzukürzen, um so die Erlösung von irdischen Qualen zu bringen.

Neben dieser tragischen Seite des Langerschen Schauspiels weisen andererseits zahlreiche Szenen einen herzerfreuenden und lebenswahren Humor auf. Eine ganze Reihe witziger Dialoge gehören zu den besten, die Langer jemals niederschrieb. Ein Nachteil des vom Publikum begeistert aufgenommenen Stückes muß darin erblickt werden, daß die schon durch den ersten Akt geschaffene Stimmung nicht immer einheitlich und in sich abgerundet bleibt, wie dies vielleicht wünschenswert wäre. Trotzdem aber wurde die Uraufführung von „Engel unter uns", nicht zuletzt wegen der meisterhaften Regie Bors und der guten Darstellung der Hauptpersonen, vor allem des Dr. Mise durch Herrn Stepanek, ein durchschlagender Erfolg, der bald auch seinen Weg über die deutschen Bühnen nehmen dürfte.

*

Das Mozart-Jubiläumsjahr wird in Prag vom tschechischen Nationaltheater mit der Aufführung eines Zyklus' Mozartscher Opern gefeiert, deren erste „Idomeneo" Anfang Dezember über die Bühne ging. Daß die Erinnerung an den überlieferten Aufenthalt Mozarts in Prag in der Bevölkerung noch wach ist, zeigte die beifallsfreudige und warme Stimmung des Publikums, das dem barocken „Idomeneo" eine mehr als freundliche Aufnahme bereitete. Die italienische und französische Einflüsse aufweisende Musik fand durch das Orchester des Nationaltheaters eine gute Wiedergabe, während das Ballett diesmal nicht so gut wie sonst zu funktionieren schien. Die Verwischung französischen und italienischen Stils in den zahlreichen reizenden Rezitativen fand durch Frl. Krasa (Idamantes), Zizka (Elektra) und Marak (Idomeneo) unter der Leitung des Dirigenten Ostroil sympathischen Ausdruck. In der neuen Inszenierung fielen besonders die französischen Geschmack verratenden Dekorationen angenehm auf.

Othmar Merth.

Die Wiener Landschaft Arthur Schnitzlers lebt.

Die Welt Arthur Schnitzlers ist heute mit Autobuslinien durchpflügt, die wienerische Landschaft wird heute von erheblich mehr Fremden besucht, als damals, da der „Anatol" jung war und die Abschiedssoupers beim Stelzer, beim Eisvogel oder bei der „goldenen Waldschnepfe" wehmütig verklangen. Dennoch ist die Welt Arthur Schnitzlers nicht versunken. Mit der k. und k. Armee ist der Leutnant Gustl, der Offizier, der wegen eines schiefgegangenen Ehrenhandels den Armeerevolver an die Schläfen setzt und, auf der Praterbank monologisierend, Abschied nimmt, entschwunden. Anatol, der Cottage-Villen-Sohn, ist durch die Riesenlawine verschüttet worden, und wenn auch die Liebe, ebenso wie die Liebelei, niemals aufgehört hat, so ist sie heute zumindest prosaischer geworden, prosaischer als die Schauspiele Schnitzlers.

Aber tatsächlich bleibt, daß die Landschaft Arthur Schnitzlers, die Kulissen seiner Werke, diese Landschaft und Geburtsstätte der Christine, der Musikerfamilie, seines Leutnants, der Frau Bertha Garlan, des Herrn von Sala keinen Hauch ihres unvergänglichen Reizes eingebüßt hat; tatsächlich bleibt, daß die Landschaft Arthur Schnitzlers weiterlebt und leben wird; daß jeder Baum und jeder Hügel des Wienerwaldes an diese Welt Arthur Schnitzlers erinnert und daß man dem toten Dichter bei jedem Ausflugschritt begegnet, daß man kaum beim Heurigen einkehren kann, ohne sich dieses oder jenes seiner Werke zu vergegenwärtigen, kaum in das grüne Cottageviertel zu wandern vermag, ohne sich Anatols oder des Herrn von Sala zu erinnern, kaum die abendlichen begrünten und bewaldeten Abendausflüge besucht, nicht durch die Idylle der Vorstädte wandert, ohne daran zu denken, daß ihr genius loci uns aus den Werken Schnitzlers immer von neuem entgegenlächelt.

Da wir aber nun einmal in einer harten, nüchternen Gegenwart und nicht in einer verrauschten Vergangenheit leben, so soll gesagt werden, daß es gerade diese Landschaft ist, die der Fremde mit der Seele sucht: das Jesuitenkloster in Kalksburg, die Mödlinger Burgruine, der Husarentempel, das Heiligenkreuzer Stift, das Jagdschlößchen, das die geheimnisvolle Legende vom Tode des Habsburgerprinzen Rudolf birgt, der Friedhof mit dem schlichten Grabstein: „Marie Vetsera", Mayerling und die Kartause Mauerbach, der Stiftspalast Klosterneuburg, das liebliche, von der Donau umsäumte Kritzendorf, die waldumrauschten, bergnahen Orte Pitten, Grimmenstein, Mönichkirchen, Payerbach, Kilb, Maria Schutz, die wilde Rax und die Bergkrone Semmering Oder nahezu an das steinerne Herz der Stadt geschmiegt, die dörflichen Vororte Neuwaldegg, Dornbach, Pötzleinsdorf.

Gewiß, die Glanzzeit Schnitzlers kannte noch nicht die zu den Berggipfeln schwebende Seilbahn, noch nicht den Autobus, noch nicht das Badeleben an der Donau, noch nicht die vielfältigen Möglichkeiten, diese Landschaft mit sommerlichem oder winterlichem Sport zu beleben. Seine Zeit war die der Fiaker, der Volkssänger der Leutnants, der Backhendl. Aber die Wiener Landschaft ist die Landschaft Arthur Schnitzlers geblieben. Seine Werke sind die Poesie dieser Landschaft. Und der Fremde — mag er seine Schauspiele kennen oder nicht — fühlt diese Poesie, auch wenn er den Wienerwald mit Autobussen durchrattert.

Hans G. Kramer.

Karlsruher Vorträge:

Die deutsche Kulturlandschaft.

Vortrag in der Geographischen Gesellschaft.

Der durch seine gründlichen Abhandlungen über die Oberrheinlande, den Kraichgau und das Tauberland in Baden rühmlichst bekannte Geograph Dr. F. Metz, jetzt Professor in Innsbruck sprach in der Geographischen Gesellschaft über die deutsche Kulturlandschaft, deren Grundlage ein einzigartiger geographischer und klimatischer Dreiklang von Hochgebirge, Mittelgebirge und Flachland ist. Die deutschen Menschen haben diesem naturgegebenen Lebensraum im Laufe der Geschichte das Gepräge ihres Arbeitsfleißes aufgedrückt und so die deutsche Kulturlandschaft geschaffen. Diese allgemeine These suchte Professor Metz durch die Betrachtung eines kleinen Ausschnittes aus Deutschland zu veranschaulichen. Er führte seine Zuhörerschaft an der Hand eines sehr zahlreichen Lichtbildermaterials durch das Taubertal von Rothenburg bis Wertheim und zeigte dabei im einzelnen an Siedlungsformen und Bodenbebauungsarten, wie die menschliche Kultur aus der Landschaft herauswächst, wie aber auch die deutschen Siedler umgekehrt das Landschaftsbild umgestaltet haben. Eine Fülle von geologischen, historisch-politischen und wirtschaftlichen Bemerkungen erhöhten das Verständnis für die schönen Bilder. Zum Schluß seiner Ausführungen wies Professor Metz mit Recht darauf hin, daß die von einem Volke geschaffene Kulturlandschaft auch noch erkennbar bleibt, wenn auch fremdes Volkstum darin eingedrungen ist; so trägt das Elsaß, der größere Teil von Südtirol und Danzig deutsches Gepräge. Die Steine der Bauten, die Formen der Siedlungsanlagen beginnen zu sprechen, selbst wenn einmal dort die deutsche Zunge, wie in manchen Gegenden Siebenbürgens, verklungen sein sollte. Durch seine Arbeit hat sich ein Volk wie das deutsche einen unveräußerlichen Rechtstitel auf die von ihm geformte Kulturlandschaft erworben.

Dr. R.

Wegen Mordversuchs angeklagt — und freigesprochen.

Mannheim, 15. Dez. Unter starkem Publikumsandrang fand vor dem Schwurgericht hier die Verhandlung gegen den 35-jährigen Hilfsbetriebsassistenten Heinrich Klein aus Oftersheim statt, der des Mordversuchs, begangen an seinen Schwiegereltern, dem Bahnwartsehepaar Georg Kurz, und der Schwester der Frau, angeklagt war. Der Angeklagte stand mit seinen Schwiegereltern auf sehr schlechtem Fuß. Die Familien lebten zuerst in gemeinsamer Wirtschaft, trennten sich dann aber und der häusliche Krieg richtete sich namentlich gegen die Schwiegermutter. Es tauchte der Verdacht gegen Klein auf, daß er versuchte, seine Schwiegereltern zu vergiften. Nach den Berichten der Sachverständigen befanden sich etwa sieben Gramm Arsen in dem Salz, das in eine Suppe getan wurde. Es war ein Glück für die Leute, daß sie sofort das Essen erbrachen und dadurch gerettet wurden. Der Staatsanwalt beantragte fünf Jahre Zuchthaus. Das Gericht sprach Klein frei, da es die Beweiskette der Indizien nicht für völlig geschlossen erachtete.

Ein Schnipselprozeß.

Pforzheim, 15. Dezember. Der Walzer Karl Fr. Gl. aus Arnbach entwendete in den Jahren 1926 bis 1931 bei seiner Firma Goldschnipfel und andere edelmetallhaltige Abfälle im Gesamtwert von einigen tausend Mark. Er gab sie an den Kaufmann Ernst Wilhelm A. aus Arnbach weiter, von dem er im ganzen etwa 1300 Mark erhalten haben will. Das Schöffengericht verurteilte den Gl. wegen Diebstahls zu vier Monaten Gefängnis, die Ehefrau Gl. wegen Hehlerei zu vier Wochen Gefängnis, während A. wegen Hehlerei gleichfalls vier Monate Gefängnis zudiktiert bekam. Alle Angeklagten haben die Strafe angenommen. Der Haftbefehl wurde aufgehoben und die Leute auf freien Fuß gesetzt.

Schwerer Motorrad-Zusammenstoß.

— **Ettlingen,** 15. Dez. Gestern abend um ½9 Uhr stieß auf der Rastatter Straße beim Baggerloch ein auf der Heimfahrt sich befindlicher Motorradfahrer aus Durlach-Aue namens Geisler mit einem ihm entgegenkommenden Personenauto aus Baden-Baden zusammen. Sein Motorrad wurde total zertrümmert. Er erlitt zwei Beinbrüche und mußte ins hiesige Spital eingeliefert werden.

Tödlich überfahren.

Ortenberg, Amt Offenburg, 15. Dez. Als gestern abend gegen fünf Uhr der 22jährige Franz Vollmer mit Bruder und Schwester auf dem Fahrrad auf der Landstraße von Ohlsbach her nach Hause fuhr, kam in gleicher Richtung von hinten her ein Lastwagen, der mit Steinen beladen war. Als der Lastwagen herangekommen war, stürzte Vollmer plötzlich vom Rade und der schwere Wagen ging über Arm und Kopf des Vollmer hinweg, so daß Vollmer sofort tot war. Man vermutet, daß er dadurch zu Fall gekommen, weil er beim Ausweichen vor dem herannahenden Lastwagen mit einem Rade seiner Mitfahrer zusammenstieß.

Seinen Verletzungen erlegen.

— **Marxzell** (bei Ettlingen), 15. Dez. Der vor einigen Tagen von einem 12jährigen Jungen beim Spiel mit einem Förstergewehr in den Rücken geschossene 11jährige Sohn Alois des Försters Eisele ist gestern seinen erlittenen Verletzungen erlegen.

Kind tödlich verbrüht.

= **Hockenheim** bei Schwetzingen, 15. Dez. Schwere Verbrühungen erlitt das sechs Wochen alte Kind einer hiesigen Familie. Das Kind befand sich in seinem Wagen in der Nähe des Herdes. Ein Topf mit heißem Wasser kippte an der Herdplatte um und das Wasser ergoß sich über den Säugling. Das Kind erlag den Verbrühungen.

Brände im Lande.

Menzingen, Amt Bruchsal, 15. Dez. **(Lieferauto verbrannt.)** Am letzten Samstag verbrannte am Elsenzer Berg das Lieferauto des Güterbestätters Lutz von Landshausen. Der Chauffeur konnte sich knapp aus dem brennenden Wagen retten, sein Rock hatte schon Feuer gefangen. Vor Jahresfrist passierte ihm derselbe Unglücksfall. Das Auto verbrannte bis aufs Chassis.

= **Rickenbach** b. Waldshut, 15. Dez. (Schadenfeuer.) Der umfangreiche Schopf der Witwe Th. Huber mit zahlreichen landwirtschaftlichen Maschinen und Vorräten ist völlig niedergebrannt. Nur die Mähmaschine wurde gerettet. Das Feuer dürfte auf Fahrlässigkeit zurückzuführen sein.

Durlach, 15. Dez. **(Politische Propaganda.)** In den Häusern von Durlach wurden gestern abend kommunistische Flugblätter verteilt. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

Schwetzingen, 15. Dezember. **(Ein schwerer Verkehrsunfall)** hat sich auf der Straße zwischen Oftersheim und Walldorf ereignet. Der Fräser Georg Arnogast von Mannheim hatte sich mit seinem Fahrrad an den Anhänger eines Lieferautos angehängt. Unterwegs wurde er auf die Straße geschleudert und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Schwetzingen, 15. Dez. **(Eingeschlagenes Schaufenster.)** In einer der letzten Nächte haben zwei unbekannte Täter das Schaufenster eines Uhrengeschäfts eingeschlagen und aus der Anlage zwei Herrenuhren entwendet. Die Diebe flüchteten auf Fahrrädern und konnten nicht mehr eingeholt werden.

DZ. **Oberbühlertal,** 13. Dez. **(Bei Holzhauerarbeiten verunglückt.)** Bei Holzhauerarbeiten kam der Holzhauer Johann Fellmoser aus der Achelbach unter den schweren zurücklaufenden Lastwagen. Dabei erlitt er erhebliche äußere und innere Verletzungen.

Fußbach, Amt Offenburg, 15. Dez. **(Tragische Folge eines Streites.)** In einer Straußwirtschaft kam es zwischen mehreren jungen Burschen zum Streit. Dadurch wurde die bereits im Bett liegende Frau des Besitzers derartig in Aufregung und Angst versetzt, daß sie einen Herzschlag erlitt.

ul. **St. Georgen** i. Schwarzw., 14. Dez. **(Unfälle durch Glatteis.)** Infolge von Glatteis ereigneten sich heute vormittag drei Unfälle innerhalb der Stadt. Der Lastkraftwagen einer Frankfurter Bühnengesellschaft, der mit Schauspielern besetzt war, stieß mit einem Lastwagen einer Schonacher Speditionsfirma zusammen. Menschenleben sind nicht zu beklagen, dagegen ist der Materialschaden bedeutend. Der gesamte Verkehr war durch die quergeschobenen Wagen auf mehrere Stunden völlig unterbrochen. — Der zweite Unfall ereignete sich auf der steil abfallenden Bahnhofstraße. Das Fuhrwerk eines hiesigen Unternehmers geriet infolge der Glätte der Straße ins Rutschen; dadurch wurden die Pferde scheu und rasten die Straße hinab. Der Wagen schlug um und der Fuhrmann erlitt erhebliche Verletzungen.

§ **St. Georgen i. Schw.,** 14. Dez. **(Falschgeld.)** Bei verschiedenen hiesigen Geschäften wurden dieser Tage falsche Fünf- und Zweimarkstücke in Zahlung gegeben. Die falschen Geldstücke sind dadurch erkenntlich, daß sie eine stumpfe bleigraue Färbung haben und die Ausprägung unscharf und flach ist.

Die Zahlung der badischen Dienstbezüge

Das Staatsministerium hat auf Grund der Artikel 55 und 56 der Haushaltsnotverordnung vom 9. Oktober 1931 eine Verordnung über die Zahlung der Dienstbezüge der Beamten, der Ruhegehalte, der Hinterbliebenen- und Unterstützungsbezüge sowie der Bezüge der Beamten während der Probedienstzeit erlassen. Danach wird die Gehaltszahlung allmählich auf den Schluß des Monats übergeleitet in der Weise, daß für die Monate Januar 1932 bis Dezember 1932 die zustehenden Bezüge zur Hälfte am Monatsanfang, die zweite Hälfte zu einem Termin ausbezahlt wird, der im Laufe der 12 Monate immer weiter vorrückt, so daß beispielsweise die zweite Auszahlung für den Januar am 12. des Monats erfolgt, die des Dezember am 31. des Monats. Vom Januar 1933 ab verringert sich der Prozentsatz des ersten Gehaltsteiles auf 45 Prozent im Januar, 40 Prozent im Februar, 35 Prozent im März, 30 Prozent im April, 25 Prozent im Mai, 20 Prozent im Juni, 15 Prozent im Juli, 10 Prozent im August und 5 Prozent im September, während die entsprechend höheren Prozentsätze auf Monatsende bezahlt werden. So kommt man dazu, daß erstmals das Oktobergehalt 1933 voll am Monatsende bezahlt wird.

Bei den Bezügen der Beamten im Vorbereitungsdienst und der Angestellten ist die Regelung so getroffen, daß die Zahlung am Monatsende erstmals am 31. Januar 1933 erreicht wird. Obige Vorschriften gelten auch für die Zahlung der entsprechenden Bezüge durch die Gemeinden (Gemeindeverbände) und die sonstigen der Landesaufsicht unterstehenden Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts. Der Finanzminister ist mit dem Vollzug beauftragt und ermächtigt, zur Vermeidung von Härten Ausnahmen zuzulassen.

Badische Minister sprechen im Lande.

Kultusminister Dr. Baumgartner:

In einer in Tauberbischofsheim abgehaltenen Zentrumsversammlung sprach Minister des Kultus und Unterrichts, Dr. Baumgartner, am 6. d. M. über die politische Lage. Er betonte die Notwendigkeit einer geschlossenen Front für die Regierung und ihre Ziele. Unser politisches Streben müsse auf die Befreiung Deutschlands von den Reparationen gerichtet sein. In der Frage der Revision des Youngplanes, seien die Erfolgsaussichten jetzt größer, da auch andere Länder, z. B. Italien und England, ein starkes Interesse daran hätten. Auch die Korridorfrage bedürfe einer Aenderung zugunsten Deutschlands. Der schwere Kampf, den die Reichsregierung zu führen habe, könnte und sollte durch das einmütige Zusammenstehen aller Deutschen erleichtert werden.

Der Minister verteidigte dann die badische Koalitionspolitik und machte als Parteimann zur Frage eines Konkordates folgende Ausführungen: Ich halte den Abschluß eines Konkordates für eine Notwendigkeit. Es soll möglichst gleichzeitig auch mit der evangelischen Kirche ein solches Konkordat abgeschlossen werden. Die Meinung mancher Leute, das Zentrum werde Rechte des Staates an die Kirche „verkaufen", treffe nicht zu. Das wolle auch die Kirche nicht. Es gebe heute viele Fragen zu regeln, worüber Staat und Kirche in freier Willensentschließung sich zu einigen haben. Der große Gesichtspunkt, der uns bei den Konkordatsverhandlungen leiten müsse, sei: kein Kampf zwischen Staat und Kirchengemeinschaften, sondern friedliche Einigung über alle schwebenden Fragen.

Finanzminister Dr. Mattes:

Finanzminister Dr. Mattes sprach in Villingen in einer geschlossenen Versammlung der Ortsgruppe Villingen der Deutschen Volkspartei. Nach dem vorliegenden Bericht verteidigte Dr. Mattes die Politik Dr. Stresemanns. Schon die nächsten Wochen würde sich die Richtigkeit der Grundgedanken dieser Politik zeigen. Den Youngplan betrachte er nur als eine Etappe zur allmählichen Beseitigung der untragbaren Kriegslasten. In Frankreich beginne man allmählich einzusehen, daß Deutschland nicht mehr zahlungsfähig sei. Der Minister behandelte eingehend die gesamte wirtschaftliche Weltlage, wobei er u. a. betonte, daß Frankreich kein Recht auf weitere Kriegstribute durch Deutschland habe, denn es habe von Deutschland schon mehr erhalten, als es beanspruchen könne. Die Schwierigkeiten, die der deutschen Ausfuhr bereitet würden, neuerlich auch durch die Schweiz, könnten die Veranlassung dazu sein, daß Deutschland ein Auslandsmoratorium verlangen müsse. Am Schluß seiner Ausführungen stellte der Minister die Forderung der Aufrechterhaltung eines gesunden und kräftigen Mittelstandes. Dieser würde bestimmt untergehen, wenn es zum politischen Umsturz käme. Politische Sammlung des Bürgertums sei dringend notwendig für die Zukunft Deutschlands, eine Zukunft, auf der sich der deutsche Freiheitpalast aufbauen lasse.

Wurde Baden gegenüber Bayern benachteiligt?

Die Deutsche Volkspartei hat im Badischen Landtag den Antrag gestellt, mit der beabsichtigten Aenderung der Grund- und Gewerbesteuer eine Filialsteuer und eine Warenhaussteuer einzuführen. Ferner hat die DVP. die Förmliche Anfrage gestellt, was bei den derzeitigen Absatz- und Preisverhältnissen auf den badischen Viehmärkten die Regierung zu tun gedenkt, um eine Besserung herbeizuführen. Weiter wird gefragt, welche Maßnahmen die Regierung getroffen hat bzw. durchzuführen gedenkt, um die trostlose Lage auf dem badischen Holzmarkt zu bessern. Eine letzte Förmliche Anfrage lautet: „Ist es richtig, daß das Reich an Bayern Mittel zur Unterstützung von Gemeinden auf dem Gebiet der Wohlfahrts-Erwerbslosenfürsorge gegeben hat, ohne daß als Voraussetzung hierfür die Einführung der Getränkesteuer verlangt wurde? Was gedenkt die Regierung zu tun, um dasselbe für Baden, vor allem im Interesse der Gemeinden an der Landesgrenze, zu erreichen?"

Aus dem Vereinsleben.

— **Oppenau-Löcherberg,** 11. Dez. **(Versammlung des Landwirtschaftl. Bezirksvereins Oberkirch.)** Am vergangenen Dienstag nachmittag hielt der Landw. Bezirksverein Oberkirch gemeinsam mit dem Landwirtschaftl. Versuchsring Ortenau-Rench-Kinzig und dem örtlichen Bauern-Verein Ibach-Löcherberg im Gasthaus „zum Pflug", Löcherberg, eine Versammlung ab, welche sich eines überaus zahlreichen Besuches von nah und fern erfreuen konnte. Den Vorsitz hatte Landrat Dr. Kauffmann, Oberkirch, inne. Mit herzlichen Worten der Begrüßung eröffnete dieser die Versammlung. Hierauf erteilte er dem Redner des Tages, Landesökonomierat Stadler-Offenburg, das Wort. Letzterer entfaltete den Versammelten ein ausführliches Bild über die Tätigkeit und den Zweck des landwirtschaftlichen Versuchsringes Ortenau-Rench-Kinzig. Seine lehrreichen Schilderungen fanden bei den Anwesenden starken Beifall. Im weiteren Verlauf der Versammlung sprach Herr Salm von der Kali-Stickstoffstelle Karlsruhe über die vielseitige Verwendbarkeit und den Erfolg bei der Verwendung von Kunstdünger. Die von Herrn Salm vorgeführten Lichtbilder fanden großes Interesse. Die anschließende Diskussion gab den Erschienenen Gelegenheit, sich bei den Rednern in bester Weise Rat und Auskunft zu holen.

Köndringen, 12. Dez. **(Gautagung des Gauverbandes „Hochberg" im Badischen Kriegerbund.)** Der Gauverband Hochberg im Badischen Kriegerbund hielt im Gasthaus „zum Rebstock" hier eine außerordentliche Gautagung ab. Der Gauvorsitzende Lung-Emmendingen begrüßte die zahlreich erschienenen Kameraden und dankte dem Kriegerverein Köndringen für die Uebernahme der Tagung. Der I. Vorstand, Bürgermeister Endler-Köndringen, gedachte des verstorbenen Gauvorsitzenden, Fehr-Kenzingen. Im Anschluß hieran hielt Bundesschützenmeister Müller, ein Referat über die Jugendpflege im Badischen Kriegerbund. Fritz Falk-Emmendingen hielt sodann einen wohldurchdachten Vortrag über die Abrüstungsfrage. Lebhafter Beifall dankte dem Redner. Zum Schlusse wurde eine Entschließung angenommen, in der Gleichberechtigung auch in der Sicherheits- und Wehrfrage gefordert wird.

rz. **Elzach,** 10. Dez. **(Geflügelausstellung.)** Vom 6.—8. Dezember veranstaltete der hiesige Geflügelzuchtverein eine Geflügelausstellung im Bürgerhof, die außerordentlich reichhaltig beschickt war. Eine große Anzahl der ausgestellten Tiere wurde prämiiert. Der Verein kann diese Ausstellung als vollen Erfolg buchen, zumal der Besuch hervorragend war. — Auch der am Dienstag stattgefundene Nikolausmarkt brachte viel Leben und Treiben in unser Städtchen.

Müllheim 12. Dezember. **(Aus dem Vereinsleben.)** Die Zeit ist wieder gekommen, wo das Vereinsleben erwacht. Der Lebensbedürfnis- und Produktivverein konnte in Müllheim und in der neuerrichteten Abgabestelle Buggingen feststellen, daß er gut arbeitet und wächst. — Die Hauptversammlung der freiwilligen Sanitätskolonne konnte auf ein arbeitsreiches Jahr zurückblicken, hat die Kolonne doch in 220 Fällen ihre segensreiche Tätigkeit ausüben können. — Die Ortsgruppe Müllheim des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes leitete ihr Winterprogramm mit einem Vortrag, betitelt „Im Kampfe um Deutschlands Zukunft", ein. — Die Reitabteilung Müllheim der Markgräfler Pferdezuchtgenossenschaft veranstaltet im Rahmen der Winterarbeit einen Vortragszyklus. Der erste Vortrag fand in Buggingen statt, wo Dr. Stotz-Müllheim über „Krankheitserscheinungen des Pferdes" und Herr Nußbaumer-Hügelheim über „Pferdepflege und Fahrlehre" sprachen. — Für die Schülerspeisung, die vom Frauenverein vom Roten Kreuz, dem St. Elisabethenverein, vom Israel. Frauenverein und von der Arbeiterwohlfahrt organisiert wird, ist vom Markgr. Funkverein ein ansehnlicher Geldbetrag zur Verfügung gestellt worden, mit dem auf die Dauer von etwa sechs Wochen die Gesamtunkosten bestritten werden können. Dankenswerterweise steuerten einige Müllheimer Geschäftsleute für diesen edlen Zweck ebenfalls bei. — Die Wintersportler rüsten bereits! Die Ortsgruppe Müllheim-Badenweiler des S.C.S. hielt ihre erste Tagung in Badenweiler ab. Der Leiter, Herr Kammerer-Müllheim gab das Programm für den Winter bekannt. Die Vertreter der neugegründeten Abteilung in Buggingen wurden willkommen geheißen. Die Ortsgruppe Müllheim-Baden beglückwünschte die junge Abteilung und freute sich, daß es ihr gelungen ist, auf der Sirnitz eine Unterkunftsstätte zu schaffen. Dankenswerterweise unterstützt das Kaliwerk Buggingen diese Bestrebungen.

△ **Furtwangen,** 12. Dez. **(Chronik der Veranstaltungen.)** In früheren Jahren begannen um diese Zeit bereits die Weihnachtsfeiern der Vereine. Dieses Jahr ist es damit stiller geworden. Die Vereine haben schon vor einiger Zeit ein Abkommen getroffen, keine öffentlichen Weihnachtsfeiern abzuhalten.. Das bedeutet sicherlich für sie ein großes Opfer. Trotzdem wird dieser Schritt allgemein begrüßt. — Daß trotz der Not der Zeit für volksbildnerische Zwecke noch Begeisterung und Massenbesuch zu erreichen ist, bewies der Vortrag des Arktisforschers Dr. B. Villinger-Freiburg. Die Erlebnisse dieses einzigen deutschen Teilnehmers an der vielbesprochenen Nautilusfahrt waren so packend und die Vortragsweise des Redners war so anschaulich, daß der Vortrag zum Erlebnis wurde. — Im weiteren Sinne heimatlichen Charakter hatte der „Badische Abend" der Feuerwehr- und Stadtkapelle. Diesem Konzert war allerdings die Zeitnot nicht günstig, der Besuch hätte besser sein dürfen. Die Leistungen hätten es verdient. Als Höhepunkt des Konzertes ist die Mitwirkung des Karlsruher Komponisten Gustav Lüttgers zu bezeichnen, der persönlich die Aufführung einiger seiner Werke leitete. U. a. wurde das Goethesche Melodram „Totentanz" aufgeführt, bei dem Frau Elly Schwab-Schneider die Rezitationen übernommen hatte.

Jubilare.

= **Freiburg,** 15. Dez. **(70. Geburtstag.)** Heute vollendet der frühere Direktor der Freiburger Handwerkskammer, Hermann Eckert, sein 70. Lebensjahr. Nach 40jährigem segensreichen Wirken zum Wohle des gesamten oberbadischen Handwerks, mit dessen Geschichte sein Name unlöslich verknüpft ist, trat der Jubilar am 30. April 1931 in den wohlverdienten Ruhestand.

Die Toten im Lande.

— **Krozingen,** 14. Dez. **(Bürgermeister Joseph Eberle gestorben.)** Heute morgen ist Bürgermeister Josef Eberle im Alter von 45 Jahren im Lorettokrankenhaus in Freiburg an einem schweren, inneren Leiden gestorben. Seit dem Jahre 1913 war Bürgermeister Eberle im Verwaltungsdienst der Stadt tätig, und wurde im Juni 1919 zum Bürgermeister gewählt. Er hat sich durch seine unermüdliche Arbeit und die Förderung der Interessen des Badeortes Krozingen sehr verdient gemacht.

Märkte in Baden.

Bretten, 15. Dezember. **(Schweinemarkt.)** Auftrieb: 39 Milchschweine. Preise: 14 bis 28 RM je Paar.

Sinsheim, 15. Dezember. **(Schweinemarkt.)** Auftrieb: 35 Läufer und 14 Milchschweine. Preise: Läufer 27 bis 30, Milchschweine 18 bis 23 RM je Paar.

---

r. **Rotenfels** (Murgtal), 14. Dez. **(Viehzählung.)** Bei der amtlichen Viehzählung wurden folgende Zahlen ermittelt: Pferde 18 (19), Rindvieh 606 (569), Schweine 308 (416), Ziegen 155 (148), Federvieh 4676 (5311), Bienenvölker 210 (188), Hunde 111 (28) und Hausschlachtungen 113 (50).

Geschäftliche Mitteilungen.

Berichtigung! In der in der gestrigen Ausgabe erschienenen Ankündigung der Firma Carl Zeiß, Jena, sollen die neuen Preise für Zeiß-Tessar mit Compur-Verschluß 1:4.5 F — 10.5 cm für 6×9 und 1:4.5 F — 13.5 cm für 9×12 richtig heißen: ℳ 73.50 und ℳ 90.—. Die Vorkriegspreise für Zeiß-Tessare waren, wie aus der Anzeige hervorgeht, ℳ 135.—, bezw. ℳ 153.—. Die niedrigen Zeißpreise bieten durch die neuerliche Senkung von 10 Prozent eine außerordentlich günstige Kaufgelegenheit.

Der gut angezogene Herr trägt einen Winter-Ulster der Firma Dietrich
Meine hochwertigen Qualitäten und meine billigen Weihnachtspreise 59.- 68.- 75.- 82.- 98.- etc. erleichtern Ihnen den Einkauf

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 16. Dezember 1931.

Karlsruher Bezirksratsbeschlüsse.

Die Bezirksratssitzung am Dienstag wurde in Vertretung des Landrats von Polizeidirektor Haußer als Vorsitzenden geführt. Wie üblich, wurden zunächst die Verwaltungssachen erledigt, wobei wieder eine Anzahl von Konzessionsgesuchen ihre Genehmigung erhielten, und zwar: das Gesuch des Leopold Walther in Karlsruhe um Erlaubnis zum Ausschank geistiger Getränke aller Art in seinem „Kaffee am Zoo" (Eittlingerstraße 33); das Gesuch der Residenz-Automat G. m. b. H. in Karlsruhe (Karl Friedrichstraße 32) um Ausschank-Erlaubnis für einen Stellvertreter des Geschäftsführers; das Gesuch des Thomas Gottselig in Durlach um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „zur Stadt Durlach"; das Gesuch des Karl Metz in Linkenheim um Erlaubnis zum Betrieb der Realschankwirtschaft „zur Krone" und das Gesuch des August Mayer in Teutschneureut um Genehmigung zur Errichtung und zum Betrieb einer Schlachtstätte auf dem Anwesen Rosenhof. Das Gesuch der Frau Josefa Schaier in Jöhlingen um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft „zum Bahnhof" wurde von der Tagesordnung abgesetzt, da noch einige Feststellungen zu dem Gesuch getroffen werden müssen. Der Bezirksrat beschloß ferner die Ernennung von Schätzern für die auf polizeiliche Anordnung getöteten Tiere für das Jahr 1932.

Im weiteren Verlauf der Tagesordnung nahm die Behandlung einer Reihe von verwaltungsgerichtlichen Fällen breiten Raum ein. Folgende Klagesachen zwischen Bezirks- und Landesfürsorgeverbänden gelangten zur Entscheidung: Freiburg-Stadt gegen Baden-Stadt, Amtskörperschaft Eßlingen gegen Bretten, Offenburg-Land gegen Rastatt-Stadt, Landkreis Celle (Hann.) gegen bad. Ministerium des Innern und Rastatt-Land gegen den Vater des Fürsorgezöglings Hilda Grimm in Baden-Baden, sämtlich Streitfälle wegen Ersatz von Fürsorgekosten. Ferner genehmigte der Bezirksrat die Einleitung der Abwässer für die Firma E. Holl in Karlsruhe-Bulach.

Tanzabend Edith Bielefeld

im Konzerthaus.

Die charmante Tänzerin Edith Bielefeld, die vor einigen Jahren dem Verbande des Badischen Landestheater als Leiterin des Balletes angehörte, und durch ihre glückliche künstlerische Tätigkeit in bester Erinnerung geblieben ist, gab im gut besuchten Konzerthaus ein einmaliges Tanz-Gastspiel zu Gunsten der Karlsruher Winternothilfe. Obwohl sie einer Beinverletzung wegen um gütige Nachsicht bitten ließ, konnte sie ihr abwechselungsreiches Programm vorzüglich durchführen, und ihre leicht gegebene Kunst, ihr Geschick, die Musik lebendig und musikalisch aufzufangen und in Bewegung, in fließende, umzusetzen, in das hellste Licht rücken. Sie weiß sich jung, frisch und verbindlich zu geben, darin liegt die unmittelbare Wirkung ihres Auftretens, dazu kommt ein gut durchtrainierter Körper, der sich elastisch ihrem Ausdruckswillen fügt. Dazu kommen ferner die einen erlesenen Geschmack zeigenden Kostüme und ihre Farbwirkung, etwa der Fliegenpilz oder das Bouquet in rot.

Die einzelnen Nummern hatten den Vorzug der Kürze. Edith Bielefeld tanzte gleich zu Anfang ein Capriccio, nach dem Szene mit dem Degen sehr hübsch den Fliegenpilz und ganz reizend in den leichten und doch wirkungsvoll karikaturistisch gestrichelten Art „1880". Ein tänzerischer Einfall war die Zeitlupe, d. h. die Vorführung eines Walzers im verlangsamten Tempo. Hübsch und gefällig das bereits genannte Bouquet und die Studien, und mit allen Effekten versehen der Straußwalzer auf „Schwarz-Weiß" zum Schluß. Die junge Künstlerin mußte sich im Verlaufe des Abends zu mehreren Dreingaben verstehen und konnte zum Schluß für die überaus herzliche Aufnahme ihrer Tanzvorführungen mit einigen lieben Worten danken. Das Orchester der Badischen Lichtspiele begleitete unter Kapellmeister Fritz Braun exakt und füllte die Pausen mit wohlgelungenen Zwischenspielen.

*

Der Synagogenchor der Hauptsynagoge Karlsruhe gab am vergangenen Sonntag in der Hauptsynagoge ein sehr gut besuchtes Konzert zugunsten der Winternothilfe der israelitischen Gemeinde. Herr Direktor Munz (Orgel) und das Streichorchester des Munzschen Konservatoriums eröffneten das Programm mit dem „Orgelkonzert B-Dur) von Händel. Diesem folgten: „Lechododi der 3 Wochen" von Lewandowsky, gesungen von Herrn Oberkantor Metzger und dem Synagogenchor, zwei Kompositionen von Fräulein Ruth Porita „Gott wie ist Deine Liebe so groß" und „Alles was Odem hat", gesungen vom Synagogenchor. Hierauf spielte Herr Direktor Munz eine von ihm für Orgel eingerichtete Mozart-Fantasie, dem die „Reduschah" von Munz, gesungen von Herrn Oberkantor Metzger und dem Synagogenchor, folgte. Den Schluß dieses ausgewählten Programms bildete „Israels Siegesgesang" für Sopransolo, Chor, Orchester und Orgel von Ferd. Hiller. Die Solopartien sang Fräulein Else Eis mit heller frischer Stimme.

Vom Karlsruher Hochschulsport. Am Mittwoch nachmittag 15 Uhr treffen die Rugbymannschaften der Technischen Hochschule und Pforzheims in einem Trainingsspiel auf dem Hochschulstadion aufeinander. Die Hochschulmannschaft, die als einzige das Rugbyspiel in Karlsruhe pflegt, hat die Abwanderung einiger guter Spieler zu beklagen und wird sehr kämpfen müssen, um die gute Pforzheimer Mannschaft schlagen zu können. Trotzdem rechnen wir mit einem sicheren Sieg der Hochschule.

Kaffee Bauer: Im heutigen Mittwochkonzert der verstärkten Kapelle wird sich Professor Röttig als Solist mit Werken von Kreisler und Pugnani hören lassen.

Praktisch schenkt man in diesem Jahre!

Der Dame ein Nagelpflege-Etui mit Ia Instrumente, oder für den Haushalt rostfreie Obstmesser, Eß-Bestecke oder eine Geflügelschere (auch zum Zerlegen von Fischen und Hasen sehr geeignet). Dem Herrn ist eine gute Rasierausrüstung, ein Taschenmesser oder ein Feuerzeug willkommen. In bewährter Qualität kauft man diese Waren in dem bekannten Fachgeschäft für Solinger Stahlwaren von Ernst Kratz, Waldstraße 41, neben Cafe Nagel.

Die Hilfe der Notgemeinschaft.

Verteilung der gesammelten Liebesgaben.

Schon wiederholt konnten wir mit Befriedigung feststellen, daß die Aufrufe der Notgemeinschaft, zur Abgabe von Kleidern, Wäsche, Schuhen und sonstigen Bedarfsartikeln des täglichen Lebens allüberall auf fruchtbaren Boden gefallen ist und daß die von der Notgemeinschaft ausgesandten Sammelwagen immer schwer bepackt nach dem Hauptlager, dem alten Bahnhofsgebäude, fahren konnten. Dies ist umso anerkennenswerter, als sich viele Familien von den Nöten der Kriegs- und Inflationszeit, in denen die Bestände an Kleidern und Wäsche bis zum letzten Stück aufgebraucht wurden, noch nicht erholt haben, und viele Leute, die noch vor einigen Jahren in guten und geordneten Verhältnissen lebten, durch die verschlechterte Wirtschaftslage selbst in Not geraten sind.

Wir haben auch schon darauf hingewiesen, daß es kein leichtes Stück Arbeit war, das reiche Ergebnis der Sammlungen soweit zu ordnen, daß noch vor Weihnachten mit der Verteilung der Gaben begonnen werden konnte. Aber Dank der aufopfernden Tätigkeit all der vielen Helfer und Helferinnen, die sich teils freiwillig, teils durch Vermittlung des Fürsorgeamtes als Notstandsarbeiter in den Dienst der guten Sache stellten, ist es gelungen, den Berg von Altkleidern und Gebrauchsgegenständen zu einem wohl assortierten Lager umzugestalten, sodaß am Montag mit der ersten Ausgabe von Liebesgaben begonnen werden konnte.

Bei einem kurzen Gang durch die der Notgemeinschaft zur Verfügung gestellten Räume des alten Bahnhofsgebäudes ist man erstaunt, zu sehen, welch gewaltigen Umfang dieses Liebeswerk angenommen hat. Fast der ganze Mittelbau und der westliche Flügel des alten Bahnhofsgebäudes ist der Nothilfe dienstbar gemacht worden. In der großen Halle befindet sich das Stapellager der von den Sammelwagen angefahrenen Kleiderbündel und sonstigen Liebespaketen. Nach erstmaliger Sortierung kommen die Kleider und die Wäsche in die im zweiten Stockwerk gelegenen Werkstätten der Schneider und Schneiderinnen, allwo jeweils zehn Leute beschäftigt sind, die reparaturbedürftige Wäsche u. Kleider sachgemäß auszubessern. In anderen Räumen werden die Sachen einer Reinigung unterzogen, und erst dann kommen sie in die westlich gelegene Halle, wo sie nach Nam und Art in die Gestelle verstaut und gehängt werden. Für die Schuhe sind wieder besondere Räume vorhanden, wo ebenfalls Meister und Gesellen der Schuhmacherzunft die Paare nach Größe ordnen und kleinere Reparaturen ausführen. Das ungeordnete Schuhlager bildet ein ganz besonders sehenswertes Stillleben. Da sieht man neben feinen Damenschuhen derbe Bergstiefel und andere wuchtige Trittlinge, Kinderschuhe für die „Einjährigen", wie für den ausgewachsenen Gassenjungen. Wieder ein anderer Raum ist als Hutlager ausgebaut. Auch hier findet man Kopfbedeckungen aller Art, vom kleinen Kinderhütchen bis zur Behaupt- tung ausgewachsener Melonen.

Für die Verteilung der Liebesgaben

hat der Ausgaberaum einfachen weihnachtlichen Schmuck erhalten durch Tannenreisig, das auch den Aermsten der Armen zum Bewußtsein bringt, daß diese Tätigkeit der Notgemeinschaft im Zeichen der Geburt des Erlösers steht.

Die Verteilung der Gaben selbst erfolgt nach einem gut ausgearbeiteten Plane, durch den es möglich ist, das ganze Geschäft reibungslos abzuwickeln, durch den aber auch Vorsorge getroffen ist, daß kein Mißbrauch getrieben werden kann. Die Bedürftigen erhalten von einer Zentralstelle Anweisungen, in denen genau angegeben ist, welche Kleidungsstücke oder sonstige Bedarfsartikel ihnen zugewiesen werden. Bei der Ausgabestelle werden diese Anweisungen genau geprüft und registriert und darnach die Sachen von den Helfern und Helferinnen ausgefolgt. Besondere Wünsche werden bei Kleidern und Wäsche nach Möglichkeit berücksichtigt, ebenso ist es bei den Schuhen, die in dem Schuhlager an Ort und Stelle probiert werden.

Bei den Gebrauchsgegenständen wird die Sache so gehandhabt, daß immer das zunächst liegende Stück abgegeben wird. Eine Auswahl ist hier natürlich nicht möglich, hier entscheidet die Göttin Fortuna selbst. Hier handelt es sich nicht nur um kleinere Haushaltungsgegenstände wie Schüsseln, Pfannen, Lampen, Kinderspielwaren, sondern auch um recht umfangreiche und schwer transportable Möbelstücke, wie Bettstellen, Betträste und Zimmeröfen, von denen schon am ersten Tag mehrere abtransportiert wurden. Außer einzelnen Bettstücken sind auch 15 komplett aufgemachte Betten bei der Sammelstelle abgeliefert worden, die natürlich auch reißenden Absatz finden. Recht ansehnlich ist auch das Lager der Kinderwagen, unter denen sich Stücke befinden, deren Glanz und Schönheit so mancher Mutter den innigen Wunsch zum lieben Christkind abnötigt, es möchte doch ihr dieses Paradestückchen zukommen lassen. Aber auch hier geht alles nach der Reihenfolge, eine Bevorzugung wird im Interesse der Gerechtigkeit streng vermieden.

Wie rasch und reibungslos die Verteilung der Gaben vor sich geht, ist schon daraus zu erkennen, daß am Montag und Dienstag gegen 300 Bedürftige abgefertigt werden konnten. Und wenn die Spender all der vielen Gaben die glückstrahlenden Gesichter der Männer, Frauen und Kinder hätten sehen können, die dankbaren und freudigen Herzens mit ihren Liebesgaben heimwärts wanderten, so hätten sie alle sicher selbst darüber Genugtuung empfunden, daß sie Ohr und Herz dem Hilferuf der Notgemeinschaft nicht verschlossen und sich eingestellt haben in die Reihen derer, die die Worte verwirklicht haben „Wir wollen helfen".

K. B.

Die Unterschlagungen bei der ärztl. Verrechnungsstelle

Der Angeklagte Morell zu 1 Jahr 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Das Schöffengericht Karlsruhe verhandelte am Dienstag unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Dr. Müller gegen den verheirateten 37 Jahre alten Geschäftsführer Jakob Morell wegen Unterschlagung. Er war seit 1921 in der Verrechnungsstelle des Vereins Karlsruher Aerzte tätig, zunächst nur einige Stunden im Tage zur Besorgung der Buchhaltung, später als geschäftsführender Angestellter mit einem Gehalt von 500 Mark monatlich. Die genannte Stelle hatte die Aerztehonorare der Krankenkassen und überhaupt alle Krankenkassenangelegenheiten zu erledigen, dazu auch Sachen der Aerztekammer. Dem Angeklagten wurde das größte Vertrauen geschenkt, das er schnöde mißbrauchte. Morell unterschlug seit Anfang 1929 bis in den Sommer dieses Jahres hinein, also im Verlauf von 2½ Jahren, die ansehnliche Summe von 77 000 Mark, wovon er inzwischen 3000 Mark zurückerstattet hat. Die Veruntreuungen geschahen auf dem Wege von Scheck- und Schiebungsmanövern sowie durch Griffe in die Kasse. Er hatte in den Büchern Radierungen vorgenommen und Zahlen geändert. Auf die Unredlichkeiten ist man im August d. J. gekommen. Allerdings nahm man zunächst nur einen Fehlbetrag von 3500 Mark an, doch ergab sich bei den näheren Nachforschungen des Bücherrevisors Ende Oktober bereits ein Manko von 40 000 Mark. Am 24. Oktober meldete sich Morell krank, um 5 Tage später flüchtig zu gehen. Am 11. November stellte er sich in Karlsruhe selbst der Behörde, nachdem er in der Zwischenzeit in der Pfalz und im Elsaß herumgefahren war. Der veruntreute Betrag war unterdessen unter Abzug der erstatteten 3000 Mark auf 74 000 Mark angewachsen.

Die Verhandlung, die am Dienstag mittag vor dem Schöffengericht stattfand, begegnete größtem Interesse besonders in Aerztekreisen. Nach dem Zeugenaufruf und Verlesung der Anklage wurde in die Vernehmung des Angeklagten eingetreten. Der Angeklagte Morell ist in der Pfalz geboren und machte den Krieg zunächst beim 18. Infanterieregiment und später bei der Fliegertruppe mit. Er war nach dem Krieg als Kaufmann bei der Badischen Anilinfabrik, den Leunawerken und anderen industriellen Betrieben beschäftigt, bis er schließlich bei der Verrechnungsstelle als Buchhalter mit einem Gehalt von 500 Mark angestellt wurde. Er hat erhebliche Geldsummen verwaltet, die von den Krankenkassen an die Karlsruher Aerzte über die Verrechnungsstelle überwiesen wurden. Der Angeklagte gibt auf Befragen des Vorsitzenden seine strafbaren Handlungen restlos zu. Er behauptet, die Gelder in einen pharmazeutischen Betrieb gesteckt zu haben, der ein Asthmamittel herstellte, für das er später propagandistisch tätig war. Er habe sehr bescheiden gelebt und keinerlei luxuriöse Ausgaben gemacht. Der Angeklagte gibt zu, mit einer Angestellten der Verrechnung ein Verhältnis gehabt zu haben, aus dem ein Kind hervorging. Dieses Verhältnis habe ihm jedoch keinerlei größere Ausgaben verursacht.

Auf die Frage des Vertreters der Anklage, Oberstaatsanwalt Dr. Heinsheimer, warum bei einem Umzug im Jahre 1930 sämtliche Belege aus den früheren Jahren, die noch nicht einmal ein Jahr alt waren, beseitigt worden seien, erklärte der Angeklagte, daß diese Belege nicht von ihm auf die Seite geschafft worden seien, sondern daß die Angestellten des Büros Weisung erhalten hätten, alle unnötigen Akten einstampfen zu lassen.

Der Leiter der Verrechnungsstelle, Dr. Pertz, gab ausführlich Auskunft über das Geschäftsgebaren bei der Verrechnungsstelle. Aus seiner Vernehmung ging hervor, daß der Jahresumsatz bei dieser ärztlichen Verrechnungsstelle rund 1½ Millionen Mark beträgt. Der Angeklagte habe das größte Vertrauen besessen. Zum erstenmal seien Unregelmäßigkeiten des Angeklagten im August dieses Jahres zu seiner Kenntnis gekommen. Von einer Angestellten des Büros sei ihm mitgeteilt worden, daß in den Büchern Radierungen vorgenommen worden seien. Daraufhin habe er eine Revision der Bücher vorgenommen und die Fälschungen gefunden. Er habe dieserhalb Morell Vorhaltungen gemacht und dieser habe zugegeben, sich unrechtmäßig 1500 Mark als Gehaltsvorschuß angeeignet zu haben. Man habe zu diesem Zeitpunkt von den großen Unterschlagungen noch keine Kenntnis gehabt. Erst am 5. November sei eine Unterbilanz von 40 000 Mark festgestellt worden. Die Geschädigten seien der Verein Karlsruher Aerzte und die Krankenunterstützungskasse des Vereins.

Nachdem noch einige weitere Angestellte der Verrechnungsstelle als Zeugen vernommen worden waren, erstattete Polizeiinspektor Höllein das Sachverständigengutachten. Er gab die Möglichkeit zu, daß Morell die erheblichen Beträge für Reklame verwendet habe.

Oberstaatsanwalt Dr. Heinsheimer beantragte zwei Jahre Gefängnis. Das Schöffengericht verurteilte Morell zu 1 Jahr und 7 Monate Gefängnis unter Abrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft. Der Angeklagte nahm die Strafe an.

Liste der eingegangenen Gaben für die Weihnachtsbescherung armer Kinder 1931.

Frau Hedwig Götz 5 RM., Herr Steiger 2 RM., Frau Landrat Baur 5 RM., Frau Exz. Wänker von Dankersschweil 5 RM., Fa. Hornung 20 Dosen Oelsardinen, Bäckerei Büchler Gebäck, Fa. Gebr. Witzler 3 Kaffee-Tassen, Frau Schwarzschild 20 Schürzen, 2 Hemdhosen, 3 Unterröcke, 6 Schlüpfer, 6 Kinderjäckchen, 8 Windeln, Frau Gockel 1 Karton Kinderkleider, Fa. Kamphues, Frieda, 1 Halskettchen, 1 Armband, Frau Fingado Mütze mit Schal, 3 Paar Pulswärmer, Blei, Federhalter, Bürger, Fa. Spiegel u Wels 1 Knabenanzug, Fa. Sauerwein 1 Knabenmütze, Ungenannt Kinderspielsachen, Frau Krattinger 1 Schal, 1 Krawatte, 1 Paar Socken, 1 Schürze, Mütze mit Schal, 2 Mützen, Ungenannt 1 Paar Kinderstrümpfe, Frau Dr. B. Kinderkleider, Sporthaus Müller 1 Pullover, Konditorei Kaiser Gebäck, Bonbons, Optiker Hofer 2 Vergrößerungsgläser, Gutgeschäft Stoll 3 Kindermützen, Fa. Roder 1 Schlüpfer, Gutgeschäft Nagel 3 Kindermützen, Fa. Heinert 2 Paar Hosenträger, Fa. Billinger u. Kirner 2 Tassen mit Desserteller, Frau Zehr 2 Schürzen, 1 Waschlappen, 1 Paket Haferflocken, Konditorei Schwarz 1 Karton Schokolade, Fa. Müller u. Gräff Bücher, Buchhandlung Hauptpost Bücher, Fa. Berta Baer 1 Schal, 12 Taschentücher, Fr. Bieler Spielsachen, Fr. Bieser Mützen, Strümpfe, Schals, Frau Bielefeldt 1 Karton Kinderwäsche, Inder Mees 1 Kaffee-Service, Spielsachen, Kinderkleider, Frau Steiger 1 neues Kleid, Buchdruckerei „Fidelitas" 6 Schürzen, Fa. Arthur Baer Kleiderstoffe, Hemdenstoffe.

Die Krawatte
welche sich über Nacht von selbst wieder glättet
1 Stück Mk. 3.75.- 3 Stück Mk. 10.00.-
1 Stück Mk. 4.75.- 3 Stück Mk. 12.75.-
in vornehmen modernsten Musterungen
Josef Goldfarb
Kaiserstraße 181

Mietgesuche

Einfam.-Haus
mit Gart., auf 1. April 1932 zu mieten gesucht. Angebote unter N 612 an die Bad. Presse.

Wohnung
2 Zimmer mit Küche, von berufstät. Dame per sof. od. spät. ges. Offerten mit Preis u. H.W.781 an Bad. Presse Fil. Werderpl.

1 evtl. 2 möbl. Zimmer, Nähe Hirschbrücke auf 1. Jan. von Herrn gesucht. Angebote unt. H.P 796 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Rechtsanwalt
sucht in bester Geschäftslage p. sofort od. spät.
Büro
mindestens 3 Räume. Evtl. kommt zugleich kleinere Wohnung in Frage. Gefl. Angeb. u. H. D. 785 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Vorzilla-Bonbons heilen Husten
Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh · in allen Apotheken erhältl.

2 gut möbl. Zimmer (Zentr.) mit Tel. f. 2 Herr. ab 1. 1. 1932 zu miet. ges. Ang. unter HO. 777 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Zu vermieten

Vollständ. neu herger.
5 Zim.-Wohnung
mit Bad u. Zubehör, 2. St., sof. od. spät. zu verm. Hirschstr. 65, I.

Wendtstraße 9
3. Stock, geräumige 7 Zim.-Wohnung mit Zentralheizg., auf 1. April, evtl. früher zu verm. Näh. 2. Stock. Telefon 4396. *

Jollystraße 51, 2. St. ist eine schöne
5 Zim.-Wohnung
mit Bad, 2 Balkons u. sonstigem Zubehör sof. od. sp. preisw. zu verm. Wohnung wird neu hergerichtet. Näh. im Laden daselbst

5 Zim.-Wohnung
mit reichl. Nebenräumen, Rowacksanlage 17 2. Etage, per sofort od. 1. April zu verm. Zu erfragen daselbst part., bei Gerber. *

Herrsch.-Wohnung
6 Zimmer, sehr geräum., m. Bad u. Zubeh., ev. m. Etagenh., b. Kaiserpl., zentr. Verkehrsl., 1 Tr., 1. März früh. od. spät. zu vermieten. Für Arzt, Anwalt od. Büro geeign. Offert. u. H. C. 584 C13996 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Schöne, geräumige 3 Zimmer-Wohnung 2 Tr. hoch, neu hergerichtet, m. Badezim., Mans. u. Zubeh., auf 1. April, evtl. früher zu verm. Näheres Draisstraße 1, pt., l. *

Schöne 3 Z.-Wohn.
m. Baderaum, el. L., in ruh. Lage sof. zu vermiet. Preis 55 ℳ. Zu erfr. Kärcherstr. 5, 3. St., rechts. (14838)

Bismarckstraße 71 sind
2 möbl. Zimmer
mit eingerichtet. Küche, Klosett und Keller, an Ehepaar auf sofort oder später zu vermiet. Näh. daselbst zwischen 12—3 Uhr im 3. Stock

Zimmer
möbl., in gut. Hause, Fernspr.-Ben., zu vm. Kaiserstraße 186, III. (FH7946)

Möbl. Zimmer, 1—2 Bett., auch vorübergeh. zu vermieten. (14781) Waldstraße 38, 2 Tr.

Frdl. möbl. Zimmer in ruh. Hause zu vermieten. (FH8027) Bismarckstr. 75, 2. St.

Schön möbl. Zimmer, 1—2 Bett., el. L., auch vorüberg. zu vermiet. Hirschstr. 72, pt. (14892

Frdl. möbl. Zimmer sep., zu verm. Bürgerstraße 12, p., N.Hauptp.

Gut möbl. Zimmer, el. Licht, sep. Eing., sofort zu vermieten. Luisenstraße 31, part. (FB1231)

Es geht besser...
Qualität
Mäßige Preise
Reelle Bedienung
wenn Sie zum Rasieren die bekannten „Hummel"-Klingen und „Hummel"-Rasiermesser verwenden
KARL HUMMEL
SOLINGER STAHLWAREN
KARLSRUHE · WERDERSTR. 11-C

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Auslandsgerste zollbegünstigt.

Stützung des inländischen Marktes.

WTB. **Berlin**, 15. Dez. Die Lage auf dem inländischen Gerstenmarkt hat, insbesondere durch den starken Rückgang des Bierkonsums, zu Preisverhältnissen geführt, die eine Rentabilität des Gerstenbaues, insbesondere in Süddeutschland, ausschließen.

Die Reichsregierung hat sich deshalb entschlossen, durch eine am 15. Dezember im „Reichsanzeiger" erscheinende Verordnung die inländische Gerste in die bisher nur für die Kartoffelflocken bestehende Kombination für die Einfuhr von ausländischer Gerste miteinzubeziehen. In Zukunft wird auch derjenige, der von der Getreidehandelsgesellschaft einen Doppelzentner Inlandsgerste zur Viehfütterung bezieht, die Möglichkeit haben, dazu zum Zollsatz von 4 RM. zwei Doppelzentner Auslandsgerste einzuführen. Um eine mißbräuchliche Ausnutzung dieser Möglichkeiten zu verhindern, mußte die mit der bereits für Kartoffelflocken geltende zentrale Regelung auch auf den Bezug inländischer Gerste ausgedehnt werden. Der Ankauf der inländischen Gerste und der Absatz an den letzten Verbraucher erfolgt hier durch Handel und Genossenschaften. Diese Aktion wird noch durch eine besondere Frachtverbilligung für die frachtlich besonders ungünstig liegenden Ueberschußgebiete für inländische Gerste unterstützt werden.

Westzement provisorisch verlängert.

Bochum, 15. Dez. In der Mitgliederversammlung des Westdeutschen Zement verbandes wurde beschlossen, mit Rücksicht auf die inneren und äußeren Schwierigkeiten den Ende Dezember ablaufenden Verbandsvertrag bis Ende Januar zu verlängern. Auch die Freigabe der Abschlußtätigkeit ist auf den 17. Januar verlegt worden, d. h., falls bis dahin eine Verständigung nicht erzielt wird, erhalten die Mitglieder völlige Verkaufsfreiheit mit Wirkung vom 1. Februar 1932 ab.

Der Streit bei der Emelka.

Eine Erklärung des Aufsichtsrats.

Der Aufsichtsratsvorsitzende der Münchener Lichtspiel-Kunst A. G. (Emelka), München, Rechtsanwalt Dr. Alfred Friedmann, Berlin, erklärt zu den in der Presse erschienenen Mitteilungen über die Differenzen innerhalb der Emelka-Verwaltung auf Anfrage, daß nach dem Austritt Direktors Max Schach von diesem Nachrichten lanciert würden, deren Auswirkungen der Aufsichtsrat zunächst abwarte, um sich dann dazu im einzelnen zu äußern. Der Aufsichtsrat habe es ablehnen müssen, daß der Vorstand Geschäfte mit bedeutenden Risiken, ohne vorher den Aufsichtsrat gefragt und ihn über die Pläne des Vorstandes informiert zu haben, eingeht.

Der Emelka-Betriebsrat hat inzwischen mitgeteilt, daß infolge Ausbleibens einer Antwort des Aufsichtsrats auf die von ihm gestellten Fragen bezüglich der Nichthinzuziehung der Betriebsratsvertreter zur letzten Aufsichtsratssitzung und der Ursache des Rücktritts Direktors Schach und Regisseurs Grune die Arbeit am Samstag nachmittag niedergelegt wurde. Nach Mitteilung des Gesellgasteiger Betriebsrates kann von einer Zahlungschwierigkeit am Lohntage keine Rede sein. Nach seiner Ansicht bestehen keine Bedenken, unter der bisherigen Leitung die im Interesse der reibungslosen Produktion notwendigen Ueberstunden zu leisten, jedoch sei der Arbeiterschaft nicht zuzumuten, freiwillige Ueberstunden zu leisten, wenn die Befürchtung besteht, daß der Betrieb eingeschränkt oder gar stillgelegt werde. Der Aufsichtsratsvorsitzende erklärt, hierzu nicht Stellung nehmen zu können, zumal die Belegschaftsvertreter im Aufsichtsrat keine Verantwortung für die Geschäftsführung trügen.

Wieder eine Lücke in den Devisenvorschriften.

Selbst durch die mannigfaltigen strengen Notverordnungen der letzten Zeit ist prinzipiell jegliche Kapitalflucht auf dem Wege des Exportes noch nicht verhindert worden. Eine Lücke zeigt sich in einem nahezu an Straffälligkeit grenzenden Falle. Es handelt sich um die Möglichkeit, durch fingierte Wertangaben in den Ausfuhrerklärungen die Devisenablieferungspflicht auf einen Bruchteil der gesamten Lieferung zu reduzieren. Die Angabe des Wertes ist dem Exporteur gänzlich anheimgestellt. Er braucht dann nur die Devisen in der deklarierten Höhe abzuliefern und kann die Differenz zwischen dem fingierten und dem wahren Wert im Auslande weiterhin belassen. Es wird dringend notwendig sein, daß in dem kunstvollen Webwerk der Devisenvorschriften auch diese Masche zugezogen wird.

Die Lancashire-Enquete.

10 Millionen Baumwollspindeln zuviel.

Der staatliche englische Enqueteausschuß über die englische Baumwollindustrie ist zu einem recht deprimierenden Ergebnis gekommen. Anstatt der erwarteten Rationalisierungsmaßnahmen weiß der Ausschuß nichts anderes vorzuschlagen, als die Verschrottung von nicht weniger als 10 Millionen Baumwollspindeln und 100 000 Webstühlen, die selbst bei guter Konjunktur überflüssig sind. Die Verschrottung und die Entschädigung an die Eigentümer der Maschinen würde einen Kapitalaufwand von 2,5 Millionen Pfund Sterling beanspruchen, die von einem Konsortium aufgebracht werden sollen, das aus den Reihen der Lancashire-Baumwollindustrie zu bilden wäre. Ob sich Lancashire zu diesem Vorschlag positiv stellen wird, bleibt allerdings abzuwarten. Die Durchführung der vorhandenen bereits gemachten Reformvorschläge für die englische Baumwollindustrie ist bis jetzt immer wieder an dem Starrsinn der englischen Baumwollindustriellen gescheitert. Die Gesamtzahl der englischen Baumwollspindeln beträgt 57 Millionen Spindeln, die der Webstühle 700 000. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß es sich größtenteils um technisch sehr rückständige Maschinen handelt, die nicht ohne weiteres mit kontinentalen oder amerikanischen Spindeln und Webstühlen vergleichbar sind. Der Anteil Englands an den Baumwollspindeln der ganzen Welt, der 1914 und 1929 noch 38 pCt. betrug, ist bereits bis auf 34 pCt. gesunken und würde durch die geplante Verschrottung naturgemäß weiter erheblich sinken, aber selbst der gesunkene rein mengenmäßige Anteil entspricht infolge der geringeren Leistungsfähigkeit der Spindeln keineswegs der tatsächlichen Position Englands in der internationalen Baumwollindustrie. Wie schwierig im übrigen jegliche Marktregulierung für Baumwollgarne und -stoffe ist, hat sich im Sommer dieses Jahres gezeigt, als die Kartellierungs- und Restriktionsversuche in der deutschen Baumwollindustrie nach einiger Zeit wieder zusammenbrachen.

Stolzenberg Büroeinrichtungs-AG., Baden-Baden. In der Generalversammlung am Dienstag vormittag wurde der Eröffnungsbeschluß über die Liquidation des Unternehmens gefaßt. Direktor Karl Scheel wurde zum Liquidator bestimmt.

Beißbarth u. Hoffmann AG., Mannheim-Rheinau. Einer am Montag stattgefundenen a. o. GV., in der von 240 000 RM. Aktienkapital 226 600 RM. vertreten waren, wurde die Liquidationseröffnungsbilanz vorgelegt, die einen Gesamtverlust von 292 229 RM. ausweist, so daß das gesamte Kapital als verloren zu gelten hat. Bei der Genehmigung enthielt sich ein Aktionär seiner Stimme. Wie erinnerlich, hatte die Gesellschaft zu Jahresanfang die Zahlungen eingestellt und mit den Gläubigern einen Liquidationsvergleich abgeschlossen. Die neue Notverordnung kommt der Gesellschaft durch den Aufschub von Zwangsvollstreckungen zugute. Eine Quote an die Gläubiger ist bislang nicht zur Ausschüttung gelangt.

Landmaschinenfabrik Heinrich Lanz AG., Mannheim. Auch in dem Termin vor der Kammer für Handelssachen am Landgericht Mannheim am Montag ist eine Vertagung des Anrechnungsprozesses gegen die Beschlüsse der letzten Generalversammlung beschlossen worden. Neuer Termin ist auf den 13. Januar angesetzt worden. Eine Bereinigung der schwebenden Frage ist umso dringender notwendig, als bekanntlich die Bilanz für das Geschäftsjahr per 31. Dezember 1930 nicht vorgelegt werden kann, bevor die Frage der Verwendung des Reingewinns aus dem Jahre 1929 eindeutig geklärt ist.

Honnefwerke AG., Dinglingen. Im Konkurs der Honnefwerke AG. und des Fabrikanten Hermann Honnef gelangten Grundstücke und Anwesen zur Zwangsversteigerung. Es kamen insgesamt etwa 50 Objekte zum Aufruf. Da die Bestimmungen der neuen Notverordnung vorsehen, daß der Zuschlag nicht erfolgen kann, wenn nicht 70 Prozent des Einheitswertes erreicht werden, andererseits die gegebenen Gebote so niedrig waren, daß der Zuschlag ohnehin nicht erteilt werden konnte, beantragten die Gläubiger einstweilige Einstellung des Vollstreckungsverfahrens.

Zahlungseinstellung einer Dessauer Bank. Das Bankhaus Woche & Co., Dessau, hat die Zahlungen eingestellt und das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses beantragt.

Insolvenz einer Bremer Zigarrenfabrik. Die Firma Heinrich Müller, Zigarrenfabrik in Bremen, hat, wie aus Bremen gemeldet wird, zusammen mit der angeschlossenen Firma C. Freese (Tabakwaren-Detail-Geschäfte) die Zahlungen eingestellt. Der Grund liegt in dem ständigen Rückgang der Kaufkraft weiter Verbraucherschichten und dem scharf rückläufigen Umsatz in Auswirkung der Notverordnungen. Es wird eine außergerichtliche Einigung mit den Gläubigern angestrebt. Als Treuhänder ist im Einvernehmen mit den Hauptgläubigern Dr. Hoffmann-Bremen bestellt worden. Ein Status liegt noch nicht vor. Beide Firmen sollen nach dem vorgesehenen Vergleichsplan ihren Betrieb aufrechterhalten.

Klöckner-Werke A.-G. Die GV. genehmigte den vorgelegten dividendenlosen Abschluß (i. V. 6 Prozent Dividende) und beschloß den Gewinnrest von 4 916 RM. vorzutragen. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Bankdirektor Dr. Kurt Sobernheim (Commerz- und Privatbank, Berlin). Die Herren Theodor von Born, Julius Stempel und Hermann Tigler hatten auf eine Wiederwahl in den AR. verzichtet. In der GV. nahm der AR.-Vorsitzende, Geheimrat Peter Klöckner, zur Geschäftslage Stellung.

Vergleichsvorschlag des Bankhauses Deichmann u. Co., Köln. Das Bankhaus Deichmann u. Co., Köln, hat in einem Rundschreiben an seine Gläubiger einen Vergleichsvorschlag auf der Grundlage einer Liquidation gemacht. Falls der Vorschlag in der am 18. d. M. stattfindenden Gläubigerversammlung angenommen wird, soll innerhalb eines Monats nach Bestätigung des Vergleichs eine erste Liquidationsrate von 10 Prozent an die Gläubiger zur Ausschüttung kommen. Es sind jetzt flüssige Mittel in Höhe von etwa 700 000 bis 800 000 RM. vorhanden, wodurch die Auszahlung dieser Rate gesichert ist. Man hofft, daß der Vergleichsvorschlag Annahme findet.

Opel senkt die Preise. Wie aus dem Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe ersichtlich ist, senkt die Adam Opel A.-G. in Rüsselsheim erneut ihre Preise in erheblichem Ausmaß. Die Gesellschaft steht, wie sie uns schreibt auf dem Standpunkt, daß der Erfolg aller heroischen Bemühungen die deutsche Wirtschaft wieder in Gang zu bringen, wesentlich auch davon abhänge, wie sich Industrie und Handel zu ihnen stellen. Ein Weg sei gewiesen. Man müsse ihn gehen, wenn man zum Ziele kommen wolle. Es gebe kein Wunder, das uns retten, das die Wirtschaft wieder in Gang bringen könne. Nur der geeinte Wille aller vermöge es. Es tue nur die Tatsachen, die allmählich zu Binsenwahrheiten geworden seien, nicht nur zum Gegenstand theoretischer Erörterungen zu machen, sondern praktische Schlußfolgerungen aus ihnen zu ziehen. Jedes Zaudern auf dem Wege der Preissenkung heiße daher, alle Bemühungen, die deutsche Wirtschaft aus dem augenblicklichen Tiefstande wieder herauszuführen, von vornherein zur Erfolglosigkeit verurteilen. Aber jeder warte, daß der andere vorangehe. Es ist erfreulich zu sehen, daß eine Firma wie die Adam Opel A.-G. sich entschlossen hat, den gewiesenen Weg nicht nur zu gehen, sondern ihn voranzugehen. Als erste deutsche Automobilfabrik hat sie eine Senkung ihrer Verkaufspreise durchgeführt, die das beste Mittel darstellt, Waren für den Konsumenten wieder erreichbar zu machen.

Newyork schließt fest.

Newyork, 15. Dez. (Funkspruch.) Die Effektenbörse war heute etwas freundlicher veranlagt. Die Aussichten bezüglich einer baldigen und befriedigenden Einigung in der Eisenbahnerlohnfrage werden auch weiterhin zuversichtlich beurteilt. Eine gewisse Anregung ging von der Tatsache aus, daß die Liquidationen zur Beschaffung von Geldmitteln für die Schlußzahlungen aus der Einkommensteuer beendet sind. Im übrigen lagen neue Momente nicht vor. Der Yen vermochte sich weiter zu erholen und auch die Sterlingdevise blieb freundlicher veranlagt.

Nach stetiger Eröffnung wurde die Tendenz zunächst unregelmäßig und eher schwächer. Bereits in den Vormittagsstunden kündigte sich jedoch eine Erholung an. Dann wurde aber das zunächst ziemlich lebhafte Geschäft wesentlich ruhiger und die Grundstimmung war wiederum etwas schwächer zu bezeichnen. Immerhin trat hie und da eine beachtliche Widerstandsfähigkeit hervor und vereinzelt zeigten führende Werte Gewinne um 1 Dollar. Kupfershares, Eisenbahnen und die Anteile von Nahrungsmittelgesellschaften tendierten ziemlich matt.

Im weiteren Verlauf setzte sich eine stetigere Tendenz durch und eine Anzahl von Papieren vermochten um 1—3 Dollar anzuziehen. Die feste Veranlagung der Getreidemärkte bot in der letzten Börsenstunde eine kräftige Anregung. Zahlreiche Werte hatten 1—3 Dollar gewonnen und die Börse schloß fest.

Londoner Goldpreis.

Am 15. Dezember stellt sich der Londoner Goldpreis für ein Gramm Feingold auf 2,79106 RM.

Karlsruher Häuteauktion.

Karlsruhe, 15. Dez. Für das bad.-pfälz. Gefälle wurden folgende Preise erzielt: in Pfennigen: Kuhhäute: rote ohne Kopf, rein bezw. beschädigt 30—40 Pfd. 28—32, 50—59 Pfd. 34¼—39½, 60—79 Pfd. 42—46½, 80—99 Pfd. 50.—, Ochsenhäute, bunte ohne Kopf von 29—100 u. m. Pfd. 30.—. Rote ohne Kopf 29 Pfd. 30, 30—49 Pfd. 34, 50—59 Pfd. 40—45, 60—79 Pfd. 40½—52½, 80—99 Pfd. 42—46, 100 u. m. Pfd. 42—48, Rinderhäute: bunte ohne Kopf 29—80 u. m. Pfd. 31—35. Rote ohne Kopf bis 29 Pfd. 30, 30—49 Pfd. 40—48, 50—59 Pfd. 44—52, 60—79 Pfd. 48—54¼, 80 u. m. Pfd. 45¼—49. Bullenhäute: rote ohne Kopf bis 29 Pfd. 30 30—49 Pfd. 29½—33, 50—59 Pfd. 31—34¾, 60—79 Pfd. 29—32, 80—99 Pfd. 28—29¼, 100 u. m. Pfd. 22—26. Schutzhäute 30. Angebot an Großviehhäuten 14 646 Stück.

Kalbfelle: bunte ohne Kopf bis 9 Pfd. 45—48¾, 9,1—15 Pfd. 36 bis 41½, rote ohne Kopf bis 9 Pfd. 54—36, 9,1—15 Pfd. 45¼—54½, 15,1 bis 20 Pfd. 38—40, Schutzkalbfelle 33.—. Fresserfelle rote ohne Kopf bis 20 Pfd. 24—25. Angebot an Kalbfellen 18 527 Stück.

Schaffelle vollwollige 18—21.

Tendenz: Besuch gut, Verkauf befriedigend, Lose durchweg doppelt ausgeboten. Häute und Kalbfelle 15—25 Prozent zurück.

Kölner Butterbörse.

Köln, 15. Dez. (Funkspruch.) An der Butterbörse notierte heute im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel amtlich je 100 Kilo: 1. Qualität 240 RM., 2. Qualität 220 RM., Tendenz ruhig.

Metalle.

Berlin, 15. Dez. (Funkspruch.) Metallnotierungen. Kupfer: Dez. 54.25 bez., 54 G. 54.25 B. Jan. 53.75 G. 54.25 B. Febr. 54 G. 54.50 B. März 54.50 G. 55 B. April 55.50 bez. 55.25 G. 55.50 B. Mai 56.25 bez., 56.25 G. 56.50 B. Juni 56.50 G. 57.25 B. Juli 57.25 G. 57.75 B. August 57.25 G. 58.25 B. September 58 G. 58.75 B. Oktober 58.25 G. 59.25 B. November 58.50 G. 59.75 B. Tendenz stetig. Blei: Dez. u. Jan. 20 G. 22 B. Febr. 21 G. 22.50 B. März 21.50 G. 22.50 B. April und Mai 21.50 G. 23 B. Juni-Nov. 22 G. 24 B. Tendenz lustlos. Zink: Dez. 21 G. 22 B. Jan. 21 G. 23 B. Febr. 22 G. 22.75 B. März 22 G. 23 B. April 23 G. 23.50 B. Mai 23 G. 24.25 B. Juni 23.50 G. 25 B. Juli 24 G. 26 B. August 25 G. 26.25 B. September 25 G. 27 B. Okt. 26.50 G. 27.25 B. Nov. 26.50 G. 27.50 B. Tendenz still.

Auslandsmärkte.

Getreide- und Oelsaaten.

Rotterdam, 15. Dez. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): Jan. 4.25 (4.10), März 4.47½ (4.37½), Mai 4.60 (4.52½), Juli 4.70 (4.62½). — Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): Januar 70 (66¼), März 74½ (71¼), Mai 74¾ (71½), Juli 75½ (72½).

Liverpool, 15. Dez. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (100 lb.) Tendenz ruhig (stetig), Dez. 5/0¼ (5/0⅞), März 5/4½ (5/5⅛), Mai 5/7 (5/7¾), Mais (100 lb.) Tendenz ruhig (stetig), cif. Plate (480 lb.) per Dez.-Jan. 16/7½ (16/7½), Jan.-Febr. 17/9 (17/7½), Febr.-März 18/9 (18/9). Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 24½ (24½), London Weizenmehl 20½—25 (20½—25). Preise in schilling und pence.

Chicago, 15. Dez. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz fest (stetig), Dez. 55¾ (54¼), März 57¾ (55⅝), Mai 59—⅛ (57⅛—57), Juli 57⅞—¾ (55¾—⅝). Mais: Tendenz fest (stetig), Dez. 37⅝ (34¾), März 41 (37⅞), Mai 42⅝ (39⅞), Juli 43⅞ (41⅝); Hafer: Tendenz fest (stetig), Dez. 25¼ (23¾), Mai 26¾ (25¼), Juli 26⅞ (24⅞). Roggen: Tendenz fest (stetig), Dez. 48¾ (40), März 46½ (—), Mai 48 (44⅝), Juli 46½ (44¾). (Alles in Cents je Bushel).

Winnipeg, 15. Dez. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz fest (—): Dezember 61½ (59⅝), Mai 65⅝ (63), Juli 66⅛ (63⅞). — Hafer: Dezember 31⅛ (30⅝), Mai 33¾ (33¼), Juli 34¼ (33⅞). — Roggen: Dezember 44½ (41¼), Mai 48 (44¾), Juli 48½ (45½). — Gerste: Dezember 38⅝ (37¼), Mai 40⅞ (39⅝), Juli 40½ (39⅝). — Leinsaat: Dezember 100¾ (98½), Mai 106 (103¾), Juli 107 (104¼). — Manitoba-Weizen: Loco-Northern I 62½ (60⅝), II 58⅝ (56½), III 54⅛ (52⅝).

Buenos Aires, 15. Dez. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen Dez. 5.75 (5.90), Jan. 6.18 (6.15), Febr. 6.16 (6.10). Mais: Dez. 4.40 (4.33), Jan. 4.52 (4.46), Febr. 4.64 (4.60); Hafer: Febr. 4.75 (4.65); Leinsaat: Tendenz stetig (ruhig), Dez. 9.40 (9.40), Jan. 10.25 (10.30), Febr. 10.15 (10.18).

Rosario, 15. Dez. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Dez. 5.90 (5.80), Febr. 6.10 (6.00). Mais: Dez. 4.35 (4.30), Febr. 4.45 (4.40), Leinsaat: Dez. 9.85 (9.90), Febr. 10.00 (10.05). In Papierpeso, per 100 Kilo.

Baumwolle.

Newyork, 15. Dez. Baumwoll-Schlußkurse in Cents je lb. (Vortagskurse in Klammern.) Dezember 605 (598), Zufuhren in Atlantischen Häfen 2000 (—), in Golf-Häfen 62 000 (31 000), im Innern 13 000 (15 000), Export nach Frankreich 2000 (42 000), nach dem übrigen Kontinent 34 000 (10 000), Loco 620 (615), Januar 606—607 (599), Februar 616 (608), März 626—627 (618), April 636 (627), Mai 646—647 (636), Juni 654 (644), Juli 662—663 (653—654), August 671 (662), September 680 (672), Oktober 690 679—680), Export nach Japan und China 14 000 (6 000), Fracht nach Liverpool für stark gepr. Ballen 45 000 (45 000), dto. für Standard 60 000 (60 000). Tendenz stetig (stetig).

Fette und Oele.

Chicago, 15. Dez. (Funkspruch.) Fette. Schluß. (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz: Tendenz stetig (stetig), Januar 552½ (550), März 562½ (562½), Mai 577½ (575), Dez. 570 (565), Speck loco 650 (675), Schmalz loco 570 (565), leichte Schweine niedrigster Preis 400 (400), leichte Schweine höchster Preis 420 (420) schwere Schweine niedrigster Preis 400 (400), schwere Schweine höchster Preis 415 (415), Schweinezufuhr in Chicago 41 000 (72 000), Schweinezufuhr im Westen 134 000 (191 000).

Newyork, 15. Dez. (Funkspruch.) Fette. Schluß. (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz prima Western loco 645 (640), Schmalz middle western 630—640 (625—635), Talg, spezial extra 3 (3⅛), Talg, extra lose 3¼ (3⅜), Talg, in Tierces 3¾ (3¾).

Heute nacht ist meine liebe Gattin, unsere treubesorgte Mutter

Frau

Josefine Metzger

geb. Barth

48 Jahre alt, von schmerzvollem Leiden erlöst worden.

Karlsruhe, den 15. Dezember 1931.
Feldbergstraße 2. [*

In tiefem Schmerz:

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung am Donnerstag, den 17. Dez., nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine geliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Nichte

Toni Clevenz

Lehrerin

heute morgen, nach langem schwerem Leiden, sich zu rufen.

Karlsruhe, Vorholzstr. 15, den 15. Dez. 1931.
Kenzingen (Breisgau)

In tiefer Trauer namens der Hinterbliebenen:

Frau Mathilde Clevenz
Geh. Reg.-Rat-Witwe

Die Beisetzung findet am Donnerstag, den 17. Dezember, ½3 Uhr nachmittags, von der Friedhofkapelle aus statt. [*

Haare pflanzen ist nicht möglich, falsch belehrt wirkt doppelt schädlich!

Mit jeder Frage bei irgend welcher Haarwuchsstörung wende man sich an das

Haarbehandlungs-Institut Gg. Schneider & Sohn, Karlsruhe i. B.

Ebertstr. 16, nahe Albtal-Bahnhof.

Sprechzeit:
Mittwoch — Samstag, von 9-12 und 3-6½ Uhr.

Wer keine Gelegenheit hat, persönlich zu kommen, sende ausgegangene Haare von 3 Tagen zur kostenlosen Untersuchung mit Rückporto ein. Viele Dankschreiben.

Montblanc

Füllhalter

ein Geschenk, das den Wert von Gold und Juwelen hat, wenig kostet, aber 100jähr. Gebrauchsdauer besitzt.

FÜLLHALTER RM. 12.50, 15.-, 17.50, 20.-, 25.-, 30.-, 40.-.
FÜLLBLEISTIFTE VON RM. 1.75 AN.

Offene Stellen

Elektriker, Mechaniker, Monteure,
welche im Berufe vorwärts woll., müss. heute über den Durchschnitt leisten. Broschüre „Der neue Weg", kostenlos d. Dr. Ing. Christiani, Frankfurt (Main) Süd. Schl. 1027 (A6942)

Seifensieder
gesucht. Angebote unt. D625 an Bad. Presse.

Vorführdamen
große schlanke Figuren für Modeschau Samstag, 19. Dezemb. 1931 gesucht. Unverbindlich persönl. Vorstellung erwünscht. (22160a)
Hofmann Söhne, Baden-Baden.

Alte, angesehene und leistungsfähige Annoncen-Expedition mit angeschlossenem Werbe-Beratungs-Institut, eigenem Zeichen-Atelier und einem Stab hervorrag. Werbefachleute als Mitarbeiter hat für den dortigen Bezirk ihre Vertretung zu vergeben. Nur fertöse, branchekundige Herren mit guten Beziehungen zu Industrie- u. Handelskreisen wollen ihre Bewerbungen einsenden unt. A 6935 an die Badische Presse.

Gewandter Damen- und Herren-Friseur
sofort gesucht. Angeb. u. H.R.798 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Fleißiges, ehrlich. Tagesmädchen
sofort gesucht. Kaiserallee Nr. 7, 2 Treppen. (14842

General-Vertreter
für leistungsfähige Zigarettenfabrik
auf angenehmer Provisionsbasis für den Bezirk Freistaat Baden gesucht. Nur Herren erhalten den Vorzug, die durch langjährige Branchekenntnis in der Lage sind, einen größeren Bezirk mit Hilfe von Untervertretern zu bearbeiten. Erstklassige Tabakvertretung kann übernommen werden. Nur Christen. Angebote unter N. W. 104 an Invalidendank, Dresden-A. 1. (A6943)

Jg., zuverläss., saub.
Halbtagsmädchen
sofort gesucht. * Hirschstraße 127, IV.

Stellengesuche

Wo findet Sohn achtbar. Eltern auf sofort
Lehrstelle
(Lebensmittelbr.)
Angebote unt. 3622 an die Bad. Presse.

Junger tüchtiger
H.-Friseurgehilfe
der sich im Damenfach vervollkommnen möchte, sucht bei bescheid. Ansprüchen per sof. Stell. Angebote unt. D22250a an die Bad. Presse.

Der Stellenmarkt

der Badischen Presse vermittelt infolge ihrer überragenden Verbreitung über ganz Baden rasch und zuverlässig Angebot und Nachfrage. Für Jeden, der einen Posten zu vergeben hat oder eine Stellung sucht, ist der einfachste Weg zum Erfolg die Aufgabe einer kleinen Anzeige in der „Badischen Presse", der größten und bedeutendsten Zeitung Badens. Laut notarieller Beglaubigung vom 21. Januar 1931: 52 787 feste Bezieher.

Gloria-Palast Rondellplatz Anruf 5170

eröffnet heute nach vollständiger Renovierung

und übergibt gleichzeitig seine neueste Kopfhörer-Anlage für Schwerhörige

Wir bringen **heute** ein **Qualitäts-Doppel-Programm** wobei jeder Film eine fabelhafte Besetzung aufweist!

1. EIN TONFILM-LUSTSPIEL

Eine prickelnde, moderne Ehekomödie, in der jeder der beiden Gatten einmal ein wenig neben dem Tugendpfade einherhüpft:

GERDA MAURUS in

Seitensprünge

unt. and.: **OSKAR SIMA - ADELE SANDROCK**

Ein besonders schauspielerisches Kabinettstück ist **Adele Sandrock**, welche als diktatorische Haushälterin in den tiefsten Baßtönen ihr Reich regiert.

„FOX" die beste Tonwoche; Beiprogramm

2. SCHLAGER: Der große Sittenfilm:

Die Rothausgasse

mit

Grete Mosheim
Gustav Fröhlich

OSCAR HOMOLKA - CAMILLA VON HOLLAY
BETTY ASTOR

Anfang 3 Uhr — Letzte Vorstellung 8.40 Uhr

Badisches Landestheater

Mittwoch, 16. Dezemb.

4. Sinfonie-Konzert

Leitg.: Rud. Schwarz
Solist:
Gregor Piatigorsky (Cello).

Brahms: Serenade für kleines Orchester A-Dur, op. 16. Haydn: Cello-Konzert. Schumann: III. Sinfonie Es-Dur (Rheinische).

Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22 Uhr.

Preise (1.20—4 ℳ)

Do. 17. 12. Der Wildschütz. Fr. 18. 12. Neu einstudiert: Tosca. Sa. 19. 12. Nachmittags: Der gestiefelte Kater. Abends: Hänsel und Gretel. Hierauf: Die Puppenfee. So. 20. 12. Nachmittags: Tiefland. Abends: Othello. Im Konzerthaus: Olly-Polly.

SCHAUBURG

Marienstr. 16. Tel. 6284.

Nur noch heute und morgen

Das Doppelschlager-Programm des großen Erfolges:

Lalla, die Tochter des Nordens

Ein spannendes u. erregendes Schicksal in den geheimnisvollen, grandiosen Schönheiten nordischer Natur.

Das Land des Lächelns

Franz Lehárs Welterfolgs-Operette.

Ein musikalischer Genuß

Und dabei die billigen Eintrittspreise: 40, 60, 80 Pfg. u. 1.— Mk. Erwerbsl. nachm. 30 Pfg. 4, ¾7 und ½9 Uhr

---

U.T.

Hunderten von Wünschen Rechnung tragend:

Bis heute abend verlängert!

Der grösste Karlsruher Film-Rekord von 1931:

„Reserve hat Ruh"

Telef. Bestellung ab 10 Uhr unter Nr. **7868.**

Anfangszt. 3.00 4.30 6.30 8.30

Vorverkauf: an der Theaterkasse ab 2 Uhr nachmittags.

Resi

3. 0 5.00 6.30 8.30

Alles lacht

u. ist begeistert über die köstliche Satire auf die Behördenbetriebe:

Weekend im PARADIES

Wollen Sie lachen über **Wallburg, Falkenstein, Westermeier, Rommer, Berliner, Elster usw.?**

Trotz des **großen Erfolges** Verlängerung unmöglich

Nur noch heute und Donnerstag

Laden-Einrichtung

wegen Auflösung zu **verkaufen** od. **Einzelstücke** best. in Laden-Regale mit und ohne Schublad., Kasse, Kassenschrank, Firmenschild, Schaufenster-Verschlag, Dekorations-Art., Stühle, Leitern etc. (13548)
Schuhhaus Bertolde, Kaiserstraße 124.

Gelegenheitskauf!

Betonmaschine, f. neu, Jäger, 156 Lit. (400 ℳ) **zu verkaufen.** Angeb. u. M611 an d. Bd. Pr.

Ehreiserherd, 95/65 cm, m. Kohlenwag., gut erh., ebenso gebr. weiß., günst. abzugeben. *
Blumenstraße 11, part.

Gasherd

m. Backofen, bill. z. vk. **Akademiestr. 51, IV.** *

Nähmaschine

gut erh., f. 20 ℳ z. vk. Durlacherstraße 47. *

Eing.-Nähmasch.

versenkb., bereits neu, **zu verkaufen.** *
Rheinstraße 66, 3. St.

Pianos

Uebel & Lechleiter

Tonfülle - Haltbarkeit
Preis - Zahlungsweise einzigartig!

H. Maurer
Kaiserstraße 176
Eckhaus Hirschstraße

Schönes, braunes

Klavier

sehr gut im Ton, umständehalber preiswert **zu verkaufen.** (B061a)
Rastatt, Poststraße 1.

PA-LI

! Telegramm aus Frankfurt:
„Männer um Lucie" nicht lieferbar, da Vorspieler erfolgswegen verlängert Paramount.

Wir bringen daher in unserem Spielplan:

Olga Tschechowa

in

Geliebte für einen Tag

nach der berühmten Komödie von Hermann Bahr

„DAS KONZERT"

Olga Tschechowa,
Oskar Karlweis, Ursula Grabley und Walter Janssen.
Das Quartett des Lustspiels.

BEIPROGRAMM

Spiegelschrank

gut erhalt., von Privat **zu kaufen gef.** Off. u. F627 an Bad. Presse.

Akkordzither

gebr., mit unterlegbar. Noten zu kauf. gesucht. Angeb. u. H.G.788 an B. Pr. Fil. Hauptpost.

Zu verkaufen

Günstige Gelegenheit! Zu verkauf. 1 Grieser

Dauerwellapparat

fast neu, für Gas- u. Strombeheizung 110 Volt. Angeb. unt. F.W.1232 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Gelegenheitskäufe für Weihnachten!

Lederklubsessel 65 ℳ
Standuhr dkl. eich. 88 ℳ
kl. Bücher- oder Zierschrank, pol. 58 ℳ
eleg. Couche 58 ℳ
Etagere 4 ℳ, 14 ℳ
Serviertisch 5 ℳ
mod. Dielengarn. 48 ℳ
Diwan, Plüsch 80 ℳ
5 sch. eich. Rohrst. 36 ℳ
Kastner, Douglasstr. 26 (14955)

(Gut erh. Jugendbücher verkauft (FH8023) Kaiserallee 7, 4. St.

Prakt. Weihnachtsgeschenke!

Elektr. Beleuchtungskörper, Radio, Bügeleisen, Staubsauger, Heizkissen u. dergleich. bill. zu vkf. **G. Maier,** Körnerstr. 55. (14786)

5 Tonn. Benz-Lastwagen mit 3 Tonn. Anhänger zu verkaufen. Prima Zustand. Angebote unter Nr. B623 in der Bad. Presse.

Zu verkaufen:

Fast neu bereift. **Rad** f. 4 PS Opel 25 ℳ, fast neuer größ. **Autokoffer** 45 ℳ. *
Rüppurrerstraße Nr. 2.

Federwritschenwagen Patentachse, ca. 40 Zentner Tragkraft, sowie **Pritschenwagen** ohne Federn, ca. 20 Ztr. Tragkr., zu verkaufen. Angebote unt. R14866 an B. Presse.

Herrenrad 25 ℳ, **Damenrad,** w. neu, z. vk. **Orion,** Schützenstr. 40. (FB1212

Notverkauf.

Herren u. Damenrad wie neu, bill. zu verkf. Gartenstr. 10, Rehm. (FB1227)

Brillen

u. Zwicker, nur beste Qualitäten, äußerst billig bei **J. Gelmann,** Optik — Uhren, **Kähringerstraße 36.**

Kompl. Tiroler-Anzug, 6—8 J. 6 ℳ, wie neu, **2 Kinder-Lodenmäntel,** à 3.50 ℳ, 8—12 J., **Puppenwagen** 3.50 ℳ, **Kinderkorbsessel** 2 ℳ, **Petr.-Hängelampe** 3 ℳ, **Klub-Ledersessel,** ber. neu 75 ℳ. Zu erfr. u. G626 in Bad. Presse.

Fast neuer *

Smoking

Gr. 48, schlank, preiswert zu verkf. Kochstr. 5, IV. 1—2½ Uhr. *

Wenig gebrauchte Hochzeit-Anzüge, Smoking-, Frack- und Cutaway-Anzüge sowie mehr. Sakko-Anz. z. jed. annehmb. Preis **Zähringerstr. 53a, II.**

Als Festgabe

¼ Flasche Wein gratis!

Beim Einkauf von 3 Flaschen Wein nach Ihrer Wahl aus meinem reichhaltigen Flaschenweinlager erhalten Sie

1/1 Fl. **Maikammerer vollständ. gratis!**

Verlangen Sie in nachstehenden Filialen die neue Weinliste

Bucherer

5 % Rabatt

Zähringerstr. 21
Markgrafenstr. 25
Rudolfstr. 1
Durlacher Allee 30
Gerwigstr. 10
Rinth.: Hauptstr. 97
Markgrafenstr. 40
Gutenbergstr. 2
Goethestr. 23. Tel. 392
Rheinstr. 34. Tel. 8053
Bürgerstr. 6. Tel. 392
Douglasstr. 8. Tel. 1838
Hirschstr. 89. Tel. 8058
Schützenstr. 37.

Verlobungskarten werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

ROLAND

Rudolf Klaus

Das Wunder der Musik

Es handelt sich bei diesem Künstler um so unerhörte musikalische Leistungen, daß wir das musikliebende Publikum von Karlsruhe einschließlich der Berufsmusiker bitten, sich diesen seltenen musikalischen Genuß nicht entgehen zu lassen.

Dazu das sensationelle Weihnachts-Programm!

KAFFEE BAUER

Heute Mittwoch 20.30 Uhr

Sonder-Konzert

Kapelle Professor Röttig.

EINLAGE:

Präludium u. Allegro, The Rosery — für Violine — Pugnani Kreisler

Solist: **Professor Röttig.**

Morgen Donnerstag abend

Gesellschafts-Tanz.

Löwenrachen

Heute **TANZ**

Samstag und Sonntag

FAMILIENKONZERT

Künstlerkapelle: Walter Keßler.

Besuchen Sie das dezente Abendlokal zum **Kakadu.**

Massage

Schönheitspflege, medizinische Bäder

FRIEDA LACKNER, Douglasstraße 26 bei der Hauptpost

Ski

Prima Gebirgseschen, hohlgekehlte, mit Huitfeldbindung und Stöcken von 18 ℳ an. Von 2 Paar an portofrei. (22158a)

Albert Pfaff, Skifabrikation, Altglashütten, Telefon 36.

Fort mit grauen Haaren

Durch einfaches Einreiben mit „Laurata" erhalten sie ihre Jugendfarbe und Frische wieder. Bestes Haarpflegemittel auch gegen **Schuppen u. Haarausfall, garantiert unschädlich.** Gibt keine Flecken und Mißfarben. „Laurata" wurde mit der goldenen Medaille ausgezeichnet, Originalflasche ℳ 6.—, Porto extra. Zu beziehen durch Laurata-Versand-Depot: **Badenia-Drogerie,** Kaiserstraße 245, **Drogerie Walz,** Jollystr. 17, sowie **Friseur A. Kuß,** Lammstraße 15. (A 723

Ach enbach-Garagen

ab Lager

Wellblech-, Stahl- und Betonbauten Fahrradständer

jeder Art
Angebote u. Prospekte kostenlos

Gebr. Achenbach
G. m. b. H.
Eisen- u. Wellblechw.
Weidenau Sieg
Postfach Nr. **168**
Vertreter:
Eduard Mahlmann Karlsruhe,
Drakestr. 9 Tel. 4224

Brennholz

Für Zentr.-Hz. 1.30 ℳ
grob gespalten 1.50 ℳ
fein gespalten 1.70 ℳ
p. Zentner frei Haus.
H. Metzger, Zim.-Gesch., Marie-Alexandrastr. 47 Telefon 2729. *

Farmeier

tagesfrisch abzugeben. (14769)
Telefon 6406.

Briefumschläge

liefert rasch und billig **Druck. F. Thiergarten.** (Badische Presse).

Der Blitz am Mittwoch

Kinder-Strümpfe reine Wolle Gr. 1—2
Gr. 5-10 Paar **1.-** 3-4 **-.75** **-.50**

Damen-Strümpfe Kunstseide plattiert mit 4-facher Sohle, Paar **1.30**

Wolle mit Kunstseide plattiert . . . . Paar **1.75**

Damen-Schirm 12-teil., Kunstseide, m. hübsch. Griff, I. Wahl **3.-**

BURCHARD

Verloren

Verloren

weiß. Seidenschal. Abzugeben geg. Belohng. Friedenstr. 20, III. *

Heiratsgesuche

Beamter

(städtischer) mit gutem Gehalt u. Pens., sucht sich mit Fräul. bis 30 Jahre wieder glücklich zu verehelichen. Näher. **„Der Zirkel" in Heidelberg 5.** (A6939)

Kaufm., m. größerem Vermög., Ende 30, v. stattl., angen. Aeußern u. durchaus vornehm. Denkart, i. fest., geh. Position, wünscht die Bekanntsch. m. gebild., hübscher Dame, 25—33 J., v. gut. Herkunft u. feinen Charaktereigenschaften zw. **bald. Heirat.**

Evtl. käme auch Einheirat i. gutgeh. Geschäft in Frage. Ausführl. Zuschr., b. Zusicherung strengst. Diskretion unter **B22248a** an d. **Badische Presse.**

Kaufgesuche

Jugend-Ski

evtl. mit Stiefel (Gr. 36), gesucht. Angebote mit Beschreib. u. Preis unter F.W.1233 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Gut erhalt., 2flamm. Gasparkocher gegen bar ges. Angeb. mit Preis unter G628 an die Bad. Presse.

Gut erhaltener, mod. **Puppenwagen** zu kaufen **gesucht.** Angebote unter Q 615 an d. Badische Presse.

Ski-Ausrüstung

kompl., Schuhgröße 38, sowie **groß. Schaukelpferd,** gut erhalt., gesucht. Preisofferten u. H.F 787 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zu verkaufen!

2 dreiteil. **Kapokmatratz.** m. **Patentröst.,** 100/200, 1 **Diwan,** 1 **Klubsessel,** 1 **Couch,** 1 gebr. **Chaiselongue. Schillerstr. 10.** Tapezierwerkstätte. *

Vitrinen
Bücherschränke
Damenschreibtische
in Kirschb., Nußb., Mah., Birke, Eich. in groß. Auswahl
Jos. Kirrmann,
Herrenstraße 40.

Zu verkaufen **komplette Küche** mit Kohl.- u. **Gasherd, all. weiß,** weg. Aufg. d. Hausb. Anzus. 5—7 u. morg. 9—11 Uhr. **Roonstraße 2, III.** *

Sehr schönes wenig gespieltes

Piano

ferner

Bechstein-Stutzflügel

sehr wenig gespielt, daher neuwertig, preiswert zu verkaufen.

L. Schweisgut
Pianolager
Erbprinzenstr. 4
beim Rondellplatz

Konzertflöte

fast neu, preisw. zu verk. Zu erfrag. unt. B14864 in d. B. Pr.

Schöner Gramola-Grammophon mit Doppelfederwerk, wie neu, schöner Ton, mit erstkl. Platten 55 ℳ. Ansch.-Pr. 240 ℳ. **Kriegsstr. 278, IV., r.**

Tiermarkt

Das schönste Geschenk ist ein Kanarien-Hohlroller

Hochfeine Harzer **Edelroller** zum Preise von Mk. 6.- ab. Kriegsstr. 103. **H. Pfäffle.**

Zwei ausgezeichnete **Hofhunde** äußg. wachs. u. scharf, billig **zu verkaufen.** *
W. K. Laub, Karlsr.-Weiherfeld, Enzstr. 11

Ziegenbock m. Wagen, Steinbaukasten, Schülergeige b. abzugeb. *
Wilhelmstraße Nr. 18.

Amtliche Anzeigen

Auf dem **Hofgut Hohenwettersbach** ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.

Sperrbezirk ist das Hofgut Hohenwettersbach. Beobachtungsgebiet ist die Gemarkung Hohenwettersbach.

Die Gefahrenzone umfaßt alle Gemeinden des 15 km-Umkreises. (14840)

Karlsruhe, den 14. Dezember 1931.
Bad. Bezirksamt Abteilung IV.
O.-Z. 71.

Zwangsvollstreckung.

Am **Donnerstag, den 17. Dezember 1931, nachmittags 1 Uhr,** werde ich in **Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a,** gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 größere Partie Holzspielwaren wie: Schaukelpferde, Leiterwägelchen, Gespanne und Schubkarren, ferner die Restbestände eines Kurz-, Weiß- und Wollwarenlagers wie: Strickwesten, Strickkleider, Strümpfe, Socken, Hemden, Wolle, Spitzen und Stickereien, u. a. m., sowie 1 Herrenfahrrad, 1 Partie geschnitzte Möbelauflagen und Schrankfüße aller Art.

Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt. (14957)

Karlsruhe, den 14. Dezember 1931.
Burgmann, Gerichtsvollzieher.

Immobilien

Umständehalber sofortige

Gastwirtschaft mit Bäckerei

in bester Lage am Bodensee, bei Anzahlung von ℳ 20 000.— äußerst günstig **zu verkaufen.** Anfragen unter Q14865 an die Bad. Presse.

Unterricht

Student erteilt erfolgreichen **Unterricht** in **Realschulfäch.** zu mäß. Preis. Angebote unter H.J.790 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

25% Rabatt!

Pelzwaren noch billiger

Nur Zirkel 32

1 Treppe hoch - Kein Laden

W. Lehmann.
Ratenabk. der Beamtenbank.

Kapitalien

240 Mark

v. Selbstgeb. geg. gut. Zins u. Sicherheit und monatl. Rückzahl. ges. Vermittl. zwecks. Off. u. H.Q.797 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Achtung! Standuhr

v. Künstler neu gemacht, Salon-Prachtexemplar I. Rang., Gr.: 2,35×0,71×0,38 m, fabelh. Verzierg., prächt. Glanz, Mahagonifarbe lim., Werk: 4/4 Westminster, Schätz.-Wert ca. 1800 ℳ, spottbill. abzug. Das. f. a. **einige Wand- u. Türbehänge, Wandschon. usw.,** eig. Fabrik. (Brandmalerei) preisw. abzug. Ang. u. **H. M. 793** a. Bd. Pr. erb.

Piano's
Kauf
Miete
Teilzahlung
Karlstraße 68
part., Haltestelle Mathystraße
Scheller

Bad. Lichtspiele * Konzerthaus

Heute und morgen, jeweils **20.30 Uhr:**

Letzte Vorstellungen

Das alte Gesetz

mit **Henny Porten** und **Ernst Deutsch**